

UNTERRICHTSMATERIAL

WIR SIND HIER

—

WAS UNSERE KOLONIALVERGANGENHEIT MIT FLUCHT UND MIGRATION ZU TUN HAT

empfohlen ab Klassenstufe 10 für die Fächer Geschichte,
Geographie, Philosophie, Ethik und im außerschulischen Bereich

INHALT

Teil 1

KOLONIALISMUS UND BILDUNG DER NATIONEN

Handreichung für Lehrkräfte	11
Arbeitsblätter	14

Teil 2

DIE PERSPEKTIVE WECHSELN

Handreichung für Lehrkräfte	21
Arbeitsblätter	24

Teil 3

PARALLELEN DER MIGRATION

Handreichung für Lehrkräfte	39
Arbeitsblätter	42

Teil 4

BEWEGUNGSFREIHEIT, FLUCHT UND WIDERSTAND

Handreichung für Lehrkräfte	53
Arbeitsblätter	55

Teil 5

AKTIVISMUS HEUTE

Handreichung für Lehrkräfte	61
Arbeitsblätter	63

ANHANG	65
---------------	-----------

GLOSSAR	85
----------------	-----------

QUELLENANGABE	92
----------------------	-----------

ANWENDUNGSEMPFEHLUNGEN	94
-------------------------------	-----------

SANKOFA: SE WO WERE FI NA WOSAN KOFA A YENKI

Wörtlich übersetzt bedeutet Sankofa in der westafrikanischen Sprache Akan: „Es ist nicht verboten, zurückzugehen und das, was du vergessen hast, zu holen“.

Diese Unterrichtseinheit möchte genau dies tun. Durch die Rückkehr zum historischen Kontext der Beginn der Nationen, wie wir sie kennen, sollen Schüler*innen mit einem ergänzenden und kritischen Verständnis von Flucht und Migration ausgestattet werden. So haben sie die Möglichkeit, frühe Diskussionen über Migration und die Bildung von Nationen kennen zu lernen und diese mit gegenwärtigen Debatten um Migration, Nationalität und Staatsbürgerschaft in Verbindung zu bringen. Zusätzlich werden die Schüler*innen Wissen, Begriffen, Ideen und Meinungen begegnen, welche Kontinuitäten zwischen kolonialen Ideen und Ideologien widerspiegeln, die auch heute noch in postkolonialen Gesellschaften präsent sind.

Einige der Informationen in diesem Material mögen für Sie und Ihre Schüler*innen neu sein. Aus diesem Grund haben wir ein umfangreiches Glossar sowie zusätzliche Texte und Material bereitgestellt, um das Lernen in der Klasse sowie auch das Selbstlernen zu ermöglichen.

Das Ziel der Unterrichtseinheiten ist es, Schüler*innen die Fähigkeit zum kritischen Denken und das notwendige Vokabular für ein tiefgehendes Verständnis der Diskussionen um die Themen Flucht, Migration und den kolonialen Einfluss darauf zu vermitteln. Die Fähigkeiten, welche dadurch entwickelt werden, sowie die bereitgestellten

Informationen werden den Schüler*innen helfen, Gesprächspartner*innen auf Augenhöhe zu begegnen, seien es Entscheidungsträger*innen, Eltern, Lehrer*innen oder Gleichaltrige.

Gesellschaft verändert sich ständig. Deswegen macht die Erfahrung des Lebens in einer bestimmten Gesellschaft den persönlichen Beitrag zur Bildung wertvoll und dynamisch. Die persönlichen Verbindungen und Erfahrungen aller Schüler*innen in Bezug auf die Themen des Unterrichtsmaterials sind greifbare Formen von Wissen. Dieses Wissen kann effektiv dazu benutzt werden, problematische, alltägliche Botschaften zu hinterfragen und diesen mit kritischen und logischen Bedenken zu begegnen. Diese Unterrichtseinheit möchte auf den persönlichen Erfahrungen und dem bestehendem Wissen der Schüler*innen aufbauen, um ihr Verständnis der und ihre Verbindung zu den Erfahrungen von Menschen, die migrieren, zu vertiefen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Klasse eine wunderbare und motivierende Erfahrung. Ich hoffe, ihnen werden die Unterrichtseinheiten ebenso viel Freude bereiten wie mir, als ich sie für sie zusammengestellt habe.

T. Vicky Germain

Die Themen Flucht und Migration, Obergrenzen, Willkommenskultur und Unterbringung beherrschen seit dem „Sommer der Zuwanderung“ Medien, Politik und Gesellschaft. Es ist keine Frage, dass sich die deutsche Politik rasant verändert und die Art und Weise, wie mit der Situation auch in Zukunft umgegangen wird, die Gesellschaft nachhaltig verändern wird. Immer offener geäußerte Gesinnungen und häufiger auftretende Gewalttaten in ganz Deutschland gegen diejenigen, die als fremd wahrgenommen werden, zeugen auf bedrückende Weise von der dringenden Notwendigkeit rassismuskritischer Öffentlichkeit und Bildung in Deutschland. Stigmatisierungen von geflüchteten Menschen überdecken und verhindern die notwendige Debatte über die Hintergründe und Ursachen von Migration und Flucht. Es werden oftmals willkürliche, von den Lebensrealitäten geflüchteter Menschen völlig unabhängige Unterschiede zwischen „guten“, beispielsweise christlichen, verfolgten, direkt von Kriegsgewalt betroffenen und gut ausgebildeten Migrant*innen einerseits und unerwünschten Migrant*innen mit bestimmten Religionszugehörigkeiten oder aus gewissen Herkunftsländern andererseits gemacht.

Die Hintergründe von Migration und Flucht sind jedoch komplex. Krisensymptome wie Kriege, Terrorismus, fragile Staatlichkeit, schlechte Regierungsführung (Diktaturen, Korruption, Nepotismus), mangelnde „Entwicklung“ und Hunger werden als vorgeblich selbst verschuldete „Probleme der Anderen“ dargestellt. Eine Analyse der tatsächlichen und tieferlie-

genden Fluchtursachen, die auch die eigene Verantwortung thematisieren müsste, findet nicht statt. Stattdessen werden Migrationskontrolle und die Bekämpfung von Fluchtmöglichkeiten und Flüchtenden z.B. in afrikanischen, osteuropäischen und Ländern des Mittleren Ostens als zentrale Problemlösung und eigentliche „Fluchtursachenbekämpfung“ ausgegeben.

Die Realitäten in den Herkunftsländern der Migrant*innen zeichnen ein anderes Bild. Proteste und Revolten verweisen immer wieder auf historische und aktuelle Hintergründe (Versklavung, Kolonialismus, Neokolonialismus etwa durch sogenannten Freihandel, Landraub, Klimawandel und Umweltzerstörung, Hungerlöhne, menschenverachtende Arbeits- und Umweltbedingungen, kurzum Ausbeutung), ohne die heutige Flucht- und Migrationsbewegungen, z.B. von Afrika nach Europa, nicht verstanden werden können.

Die Geschichte der europäischen Beziehungen zu afrikanischen Ländern ist jedoch wesentlich für das Verständnis vergangener und gegenwärtiger Migrationsmuster. Revolten und Proteste in afrikanischen Ländern und hier vor Ort zeigen auch, wie sich Teile afrikanischer Gesellschaften selbstbewusst wehren und eigene Ideen von Entwicklung umsetzen.

Ein solches tiefergehendes und inhaltreiches Verständnis über die Ursachen von Flucht und Migration und ihre komplexen politischen und historischen Zusammenhänge fehlt in unseren Augen in der allgemeinen Debatte und insbesondere auch in

der bildungspolitischen Landschaft. Dieses Schulmaterial möchte die Lücke füllen und die nächste Generation mit Hintergrundwissen ausstatten, mit welchem es die zukünftige Vision einer offenen Gesellschaft in Deutschland selbstbewusst mitgestalten kann.

AfricAvenir International e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin. AfricAvenir setzt sich in Deutschland über entwicklungspolitische Bildungsarbeit und kulturelle Veranstaltungen für eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Afrika und Europa ein. Dabei thematisieren wir historische Zusammenhänge ebenso wie gegenwärtige globale Themen, indem wir aktuelle soziopolitische und ökonomische Situationen in ihrer historischen und globalen Entwicklung diskutieren und Kontinuitäten aufzeigen.

Die Idee zu diesem Schulmaterial entstand im Rahmen des Projekts „Warum wir hier sind!? Afrikanische Perspektiven auf Flucht und Migration“.

Berlin, März 2017

DANKSAGUNG

Für Galbi. Für die THF Kids und alle, die die lange Reise hierher hinter sich haben. Hinterfragt weiter Grenzen und erweitert unsere Horizonte!

Wir danken Josephine Apraku, Aryane Beaudoin, Sofia Casarrubia, Friederike Claußen, Ibou Coulibaly Diop, Johanna Fuchs, Mareike Heller, Mira Hellmich, Sabrina Keller, Daniel Koßmann, Hanna Krügener, Dorothea Kulla, Kai Patrick Müller, Lena Nahrwold, Lawrence Oduro-Sarpong, Louisa Prause, Natalia Reich und Stefan Skupien für die bereichernde Mitarbeit.

Ein spezieller Dank an Karenina Schröder für die unzähligen Stunden der Unterstützung, die Diskussionen und die sorgfältige Übersetzung des Materials.

Gleichfalls ein spezieller Dank an Professor John Torpey für seine Unterstützung.

1

KOLONIALISMUS UND BILDUNG DER NATIONEN

HANDREICHUNG FÜR LEHRKRÄFTE

Während des **Kolonialismus** war es üblich, koloniale **Ideologien** wissenschaftlich und akademisch zu untermauern. Diese Praxis findet sich auch in den frühen Debatten über die Bildung von Nationen. Zwei Formen der Organisation wurden während der Verhandlungen über die Idee der Nation diskutiert:

1. Das Prinzip des „**Nationstaates**“, wo die *Zugehörigkeit zu einer Nation (Natio)* sich bei der Bildung der nationalen Identität auf das Volk bezieht (alle Bevölkerungsgruppen, die in einer gewissen Gegend leben, werden als zur Nation zugehörig bezeichnet).

2. Das Prinzip des „**Nationalstaates**“, wo die Auswahl einer bestimmten Bevölkerungsgruppe darüber entscheidet, wen die nationale Identität repräsentiert.

In diesem Abschnitt werden die Schüler*innen diskutieren, inwiefern in **rassifizierten Kategorisierungen** und der **Bildung von Nationen** Verbindungen zur kolonialen Ideologie stecken.

AKTIVITÄT 1 KOLONIALISMUS VERSTEHEN (90 MINUTEN)

Fragen Sie Ihre Schüler*innen nach ihrem Verständnis von kolonialen **Ideologien** und den Verbindungen, die sich zu ihrem eigenen Leben ziehen lassen. Die Schüler*innen werden mit der Anwendung dieses Arbeitsblattes intersektionale Kontinuitä-

ten von **Kolonialismus** und der **Bildung von Nationen** kennen lernen. Sie können das Arbeitsblatt auch benutzen, um die kolonialen Kontinuitäten aufzudecken, die sich im deutschen Nationalsozialismus finden.

TEIL 1

RAD DER -ISMEN (40 MIN.)

Lesen Sie der Klasse die folgenden Aussagen vor. Wenn ein*e Schüler*in glaubt, dass die Aussage für die entsprechende Kategorie gilt, malt er oder sie diesen Abschnitt des Rads bunt aus. Je weniger ausgemalt wird, desto mehr sind die Schüler*innen von den **Anschwärzungen** des Kolonialismus betroffen.

Aussagen:

Male die Felder bunt aus wenn...

SPRACHE

A./D./C. deine Muttersprache Deutsch ist.
B. deine Muttersprache eine europäische Sprache ist.

Male die Felder bunt aus wenn...

BILDUNG

A./B./C./D. du kein Wissen außerhalb des Schulunterrichts gesammelt hast.

KOLONIALE ZUSCHREIBUNG DER HAUTFARBE*

A./B./C./D. die Zugehörigkeit zur europäischen bzw. weißen Gesellschaft wichtig ist oder war.

RELIGION

A./B./C./D. du dem christlichen Glauben angehörst.

SOZIALER STATUS

A./B./C./D. du zur Mehrheitsgesellschaft gehörst.

TEIL 2**RASSIFIZIERTE KATEGORIEN UND STEREOTYPE (40 MIN.)**

In diesem Teil befindet sich eine kurze Liste kolonialer Zuschreibungen. Entnommen wurden sie dem 1773 veröffentlichten Buch *Des Ritters Karl von Linné Königlich Schwedischen Leibarztes &c. &c. vollständigen Natursystems Supplements- und Register-Band über alle sechs Theile oder Classen des Thierreichs. Mit einer ausführlichen Erklärung* von P. L. S. Müller. Die Beschreibungen stellen die Basis dessen dar, was wir heutzutage als rassifizierte Stereotype verstehen.

Materialien: Scheren

Tipp: Es gibt vier Kategorien.

In Gruppen (bestehend aus zwei oder mehr Personen) sollen die Schüler*innen die Karten ausschneiden und sie in der richtigen Reihenfolge wieder zusammenfügen.

WICHTIGER HINWEIS: Die Klassifizierung von Menschen entlang äußerlicher Merkmale ist angreifend und rassistisch. Die folgende Übung nutzt rassifizierende Methoden aus dem 18. Jahrhundert um Kontinuitäten aufzuzeigen, die bis heute bestehen. Schüler*innen müssen sich unbedingt darüber bewusst sein, dass dies Stereotype sind, die jeder biologischen Grundlage entbehren.

TEIL 3**REFLEXION (10 MIN)****BEISPIELFRAGEN:**

- ▶ *Seid ihr diesen Stereotypen schon einmal in eurem Leben begegnet? Wenn ja, wo?*
- ▶ *Können diese Kategorien die große Anzahl ethnischer Gruppen erklären, die wir heute kennen? Wenn nicht, wie können wir die Vielfalt an Bevölkerungsgruppen, die von den rassifizierten Wissenschaftstheorien nicht mit einbezogen wurden, nutzen, um solche Informationen anzuzweifeln?*
- ▶ *Ist es möglich, dass diese Stereotype wahr sind, wenn sie bereits seit mehr als 200 Jahren bestehen? Warum (nicht)?*

AKTIVITÄT 2 BILDUNG VON NATIONEN (90 MINUTEN)**Materialien:**

Einige Kopien einer Zeitschrift oder Zeitung

TEIL 1**DAS POLITISCHE PENDEL (30 MINUTEN)**

Teilen Sie an jede Gruppe die gleiche Ausgabe der Zeitschrift oder Zeitung aus. Lassen Sie die Gruppen Artikel zu Flucht oder Migration nach Deutschland auswählen und bestimmen, wo auf dem politischen Pendel sich die deutsche Nation befindet.

TEIL 2**DEBATTE (30 MINUTEN)**

Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen: Diejenigen, die herausgefunden haben, dass Deutschland zu einem „Nationstaat“ neigt, und diejenigen, die Deutschland in Richtung eines Nationalstaates einordnen.

Lassen Sie die Gruppen diskutieren, welches Konzept der Nation heute für Deutschland gilt und warum. Nutzen Sie dafür das Format für eine Debatte auf Handout Seite 60.

TEIL 3**REFLEXION (30 MINUTEN)**

Diskutieren Sie folgende Fragen mit den Schüler*innen:

- ▶ *Wie, glauben sie, beeinflusst dies (d.h. die Situation auf dem Pendel) die Situation von Asylbewerber*innen und Migrant*innen in Deutschland?*
- ▶ *Wie würden sie die Situation von Asylbewerber*innen und Migrant*innen verbessern?*

AKTIVITÄT 1. KOLONIALISMUS VERSTEHEN (90 MINUTEN)

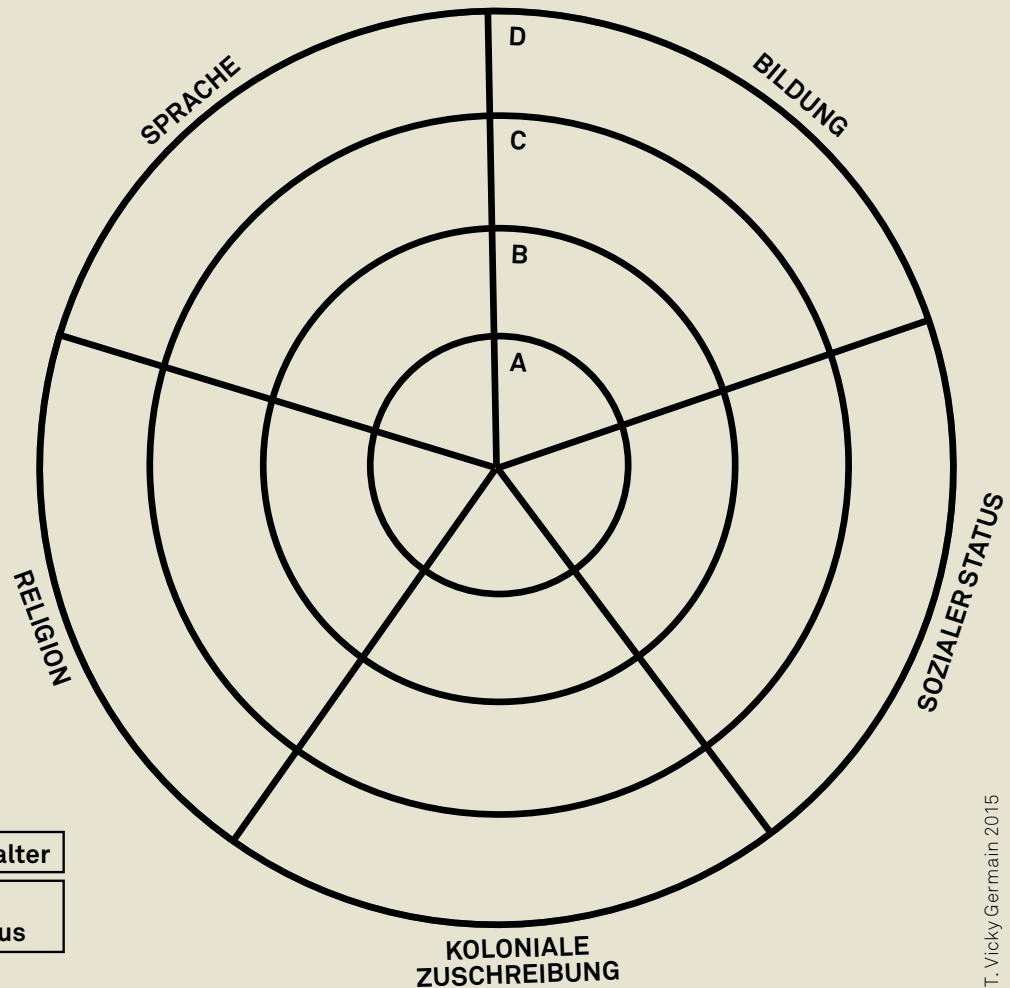
TEIL 1 RAD DER -ISMEN

Koloniale Ideologien färben die westliche Brille, durch welche wir heutzutage die Welt sehen und erfahren. Alltagsbeispiele auf unserer Kleidung, im Fernsehen, auf der Straße und in unseren Schulbüchern prägen sich

koloniale Ideologien tief unsere Wahrnehmung ein.

Aber inwiefern sind wir uns dieser Prozesse tatsächlich bewusst?

Unten ist ein Rad des kolonialen Einflusses abgebildet. Deine Lehrerin oder dein Lehrer wird einige Aussagen zu jedem Abschnitt vorlesen. Wenn du findest, dass eine Aussage für einen oder mehrere der Ringe zutrifft, dann färbe den entsprechenden Abschnitt in einer Farbe deiner Wahl.



Die Abschnitte repräsentieren:

A: Dich

B: Das koloniale Zeitalter

C: Den deutschen Nationalsozialismus

D: Die Gegenwart

TEIL 2 RASSIFIZIERTE KATEGORIEN UND STEREOTYPE

Schneide die kolonialen Ideologien aus und füge sie so wieder zusammen, wie Müller sie deiner Meinung nach ursprünglich aufschrieb.

Tipp: Es gibt vier Kategorien.

Wichtiger Hinweis: Die Klassifizierung von Menschen entlang äußerlicher Merkmale ist angreifend und rassistisch. Die folgende Übung nutzt rassifizierende Methoden aus dem 18. Jahrhundert um Kontinuitäten aufzuzeigen, die bis heute bestehen.

Sie haben eine schwarze Haut.	Sie haben eine rothe Haut.	Sie haben eine weisse Haut.	Sie haben eine braune Haut.
Sie haben ein wässerichtes oder melancholisches Temperament.	Ihre Gemüthsart ist boßhaft, faul, nachlassig.	Sie lassen sich durch Meinungen regieren.	Sie lassen sich durch Gefebe regieren.
Sie haben ein schwarzgallichtes oder melancholisches Temperament und eine zähe Structur.	Ihre Haare sind dick, gerade und schwarze. Ihre Nasenlöcher sind weit, Ihr Angesicht voller Sommersprossen. Sie haben ein fast glattes Kinn.	Sie haben eingallichtes oder cholertisches Temperament und eine gerade Statur.	Ihre Haare sind wollicht, schwarz und krauß. Ihre Haut ist sanft, wie Sammet, Ihre Naseplatt, Ihre Lippendicke und auf geworfen.
Ihre Gemüthsart ist streng, sie lieben Pracht, hoffart und Geld.	Ihre Haare sind schwarz. Ihre Augen sind grau.	Sie werden durch Willkühr regieret.	Sie sind hartnäckig, fröhlich, lieben die Freyheit.
Sie lassen sich durch alte Gewohnheiten beherrschen.	Sie beschmieren sich mit Fett.	Ihre Kleider hangen weit um den Leib.	Sie gehen meisten nackend und bemahlen sich mit rothen Strichen.
Ihre Haare sind gelblich und mit Locken. Ihre Augen sind blau.	Sie haben ein blutreiches und sanguinisches Temperament, und einen fleischigen Körper.	Sie tragen Kleider, welche sie dicht an den Leib schliessen.	Ihre Gemüthsart ist wankelmüthig, vernünftigt und zu Erfindungen geschickt.

© T. Vicky Germain 2015

Wie hat es sich angefühlt Menschen zu kategorisieren? Welche mögliche Auswirkungen kann dies haben?

AKTIVITÄT 2. BILDUNG VON NATIONEN (90 MINUTEN)

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren europäische Wissenschaftler*innen von einer Debatte darüber gepackt, wie die sich entwickelnden politischen Strukturen in den neu entstandenen und entstehenden europäischen Nationen definiert werden sollten. Als die Regierungsstrukturen sich von den alten Monarchien entfernten, mussten

Fragen der Machtverteilung, Nationalität und Individualität verhandelt werden.

Zeitgenössischen Kommentator*innen zufolge wurden zwei Leitprinzipien diskutiert, die potentiell eine Nation steuern könnten.

Die beiden zentralen Ansätze waren diese:

Gruppe 1

Das Konzept des „Nationstaates“, wo die Zugehörigkeit zu einer Nation (Natio) sich in der Bildung der nationalen Identität auf das Volk bezog. In diesem Fall ist das Merkmal für die Zugehörigkeit zu einer Nation die Staatsbürgerschaft, nicht Nationalität. Nicht Ähnlichkeiten in der Abstammung oder Sprache bestimmen, was die Nation ist, sondern deren (geographisches) Gebiet.¹



Gruppe 2

Das Konzept des „Nationalstaates“, wo die Auswahl einer bestimmten Bevölkerungsgruppe darüber entscheidet, wen die nationale Identität repräsentiert. Nationalität (bestimmt durch Abstammung oder Sprache) ist hier das zentrale Merkmal, um die Zugehörigkeit zu einer Nation zu definieren. Das geographische Gebiet, auf dem die Nation lebt, muss für außenstehende Personen (diejenigen, auf welche die oben stehenden Kriterien nicht zutreffen) geschützt werden. Denn die Einbindung derjenigen, die vonseiten der nationalen Struktur als „fremd“ bezeichnet wurden, würde für die Nation im Wesentlichen den Selbstmord bedeuten (Hase).²

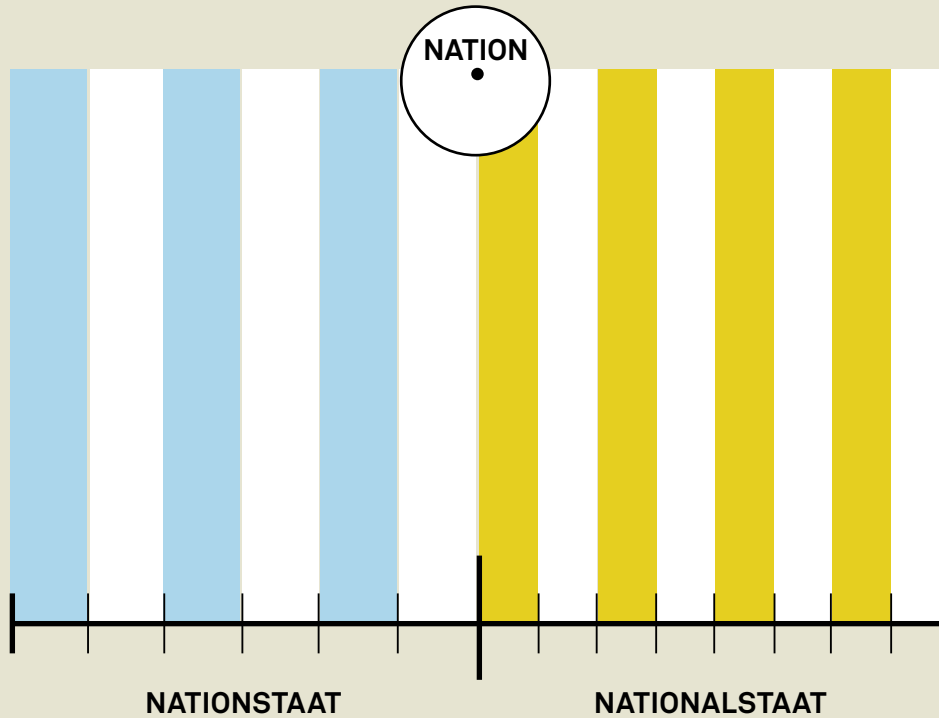
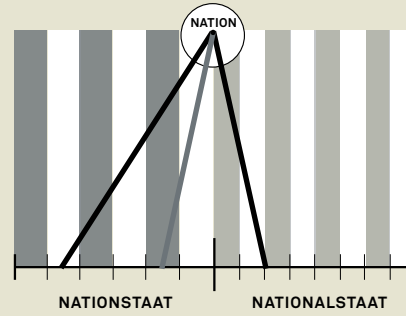
1_ „Das Merkmal der Zugehörigkeit zu einer Nation ist die Staatsbürgerschaft.“ „Nicht die Nationalität, nicht Bluts- oder Sprachverwandtschaft machen die Nationen, sondern der Raum.“ (Kirchhoff, S. 44)

2_ „Die Anerkennung fremder nationaler Gebilde innerhalb des Deutschen Reiches für das letztere den nationalen Selbstmord bedeuten würde, braucht kaum hervorgehoben zu werden.“ (Hase, S.17)

DAS POLITISCHE PENDEL

Wenn eine *Nation* sich auf einem politischen Pendel befindet, bestimmt der Grad der Teilnahme (Partizipation) der Menschen, wo sich das Pendel befindet. Bildet kleine Gruppen und sammelt anhand der Kriterien für Nationstaat und Nationalstaat Argumente für die Einbeziehung oder den Ausschluss von Asylbewerber*innen und Migrant*innen in den Zeitungsartikeln.

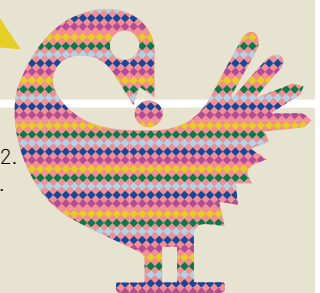
Beispiel:



Im Glossar findest du die Definition des Begriffes „Othering“. Was denkst du, welchem Prinzip der Bildung einer Nation würde „Othering“ zugeordnet werden?

Quellen:

Firmin, Anténor. *The Equality of the Human Races*. University of Illinois Press, Urbana and Chicago, 2002.
 Kirchhoff, Alfred. *Was ist National? Mittheilungen zu Erdkunde* Halle a. S. Gebauer-Schwetschke, 1902.
 Hasse, Ernst. *Das Deutsche Reich als Nationalstaat*. Deutsche Politik: Heimatpolitik. München, 1905.
 J. Ayo Langley, *Ideologies of Liberation in Black Africa, 1856-1970* (London: Rex Collings, 1979).
 Rácz, Ludwig. *Die Rechtsphilosophie in Ungarn*. Archiv für systematische Philosophie | Archiv für systematische Philosophie - 15, pg. 122-123, Reimer, 1909.





2

DIE PERSPEKTIVE WECHSELN



HANDREICHUNG FÜR LEHRKRÄFTE

ZIEL

Um Migration heutzutage zu verstehen, müssen wir ein Verständnis für die Bedeutungen hinter der Bildung von Nationen und der Entstehung kolonialer Strukturen er-

langen. Dadurch werden wir besonders die historischen Dynamiken genauer erfassen, die zu heutigen Migrationsbewegungen und deren Einschränkungen geführt haben.

AKTIVITÄT 1 DER EUROPÄISCHE VERSKLAVUNGSHANDEL - DEFINIERT (45 MIN.)

Lassen Sie die Schüler*innen in Gruppen von zwei oder mehr den Einführungstext lesen und mit den Definitionen auf den Seiten 67-71 die Fragen beantworten.

AKTIVITÄT 2 DEN KONTINENT AUFTEILEN (45 MINUTEN)

Dieser Abschnitt bietet den Schüler*innen die Möglichkeit, mit dem Entwurf der *General-Akte der Berliner Konferenz* zu arbeiten. Die Schüler*innen beantworten die Fragen auf ihrem Arbeitsblatt mithilfe der *General-Akte* und dem Einführungstext.

Drucken Sie zur Bearbeitung dieser Aufgabe den Entwurf der *General-Akte der Berliner Konferenz* für Ihre Schüler*innen aus, der auf dieser Website herunterzuladen ist.

<http://tiny.cc/EGenAkte>

ANTWORTEN ZU DEN ALLGEMEINEN FRAGEN:

1. Österreich-Ungarn, Belgien, Deutsches Reich, die Niederlande, Schweden und Norwegen, Osmanisches Reich
2. a, b, c, d
3. a. Die Flüsse Kongo und Niger
b. Keine
7. Die an der Berliner Konferenz teilnehmenden Nationen
9. Verwaltung der Abmachungen


AKTIVITÄT 3 **TESTE DEIN GESCHICHTSWISSEN** (45 MINUTEN)

Dieser Abschnitt soll dazu beitragen, ein tieferes Verständnis der Kolonialgeschichte zu erlangen und die historischen Zusammenhänge zwischen der Bildung europäischer Staaten und deren Auswirkungen auf dem afrikanischen Kontinent sichtbar zu machen.

Material: Internet

TEIL 1 **VERVOLLSTÄNDIGE DIE TABELLE**

ANTWORTEN

	A	B	C
	Europäische Nationen (heute)	Ehemalige afrikanische Kolonien des Deutschen Reiches	Afrikanische Nationen (heute)
DEUTSCHES REICH 	Deutschland	Deutsch-Kamerun 1884-1916	Kamerun
	Polen		Nigeria
	Frankreich	Deutsch- Ostafrika 1885-1919	Ruanda
	Dänemark		Burundi
	Russland	Deutsch Südwestafrika 1884-1915	Tansania
	Belgien		Namibia
	Litauen	Deutsche Kolonie Togo 1884-1914	Togo
	Tschechische Republik		Ghana
Niederlande			

TEIL 2

AFRIKANISCHE LÄNDER IM DETAIL (Hausaufgabe)

Lassen Sie die Schüler*innen eines der afrikanischen Länder aus der Tabelle in Teil 1 auswählen und das Arbeitsblatt ausfüllen. Sie stellen ein wichtiges Ereignis des Unabhängigkeitskampfes des von ihnen gewählten Landes vor.

Bitten Sie einige der Schüler*innen kurz zu beschreiben, was sie über die von ihnen präsentierten afrikanischen Staaten gelernt haben und sprechen Sie mit Ihrer Klasse darüber.

ORIENTIERUNGSFRAGEN:

- ▶ *Wie würdet ihr die Aufteilung des afrikanischen Kontinents beschreiben, die während der Berliner Konferenz stattfand?*
- ▶ *Was sind mögliche Auswirkungen der deutschen Kolonialherrschaft auf das Land, das ihr präsentiert habt? Z.B. in Bezug auf:*
 - Die heutige Kultur?*
 - Die Wirtschaft?*
 - Das Rechtssystem?*
 - Die Geschichte?*
 - Die soziale Struktur?*
- ▶ *Welche wichtigen Aspekte des Lebens auf dem Kontinent wurden dabei nicht beachtet?*
- ▶ *Welche Konflikte hat es in den Ländern, die ihr ausgewählt habt, gegeben? Um was für Konflikte handelt es sich (wirtschaftlich, sozial, zwischen Bevölkerungsgruppen, etc.?)*

AKTIVITÄT 4

NATIONALE IDENTITÄT VS. PERSÖNLICHE IDENTITÄT (45 MINUTEN)

In der gesamten Unterrichtseinheit, sowie in der nachfolgenden Aufgabe, sollen die Schüler*innen ermutigt werden, Brücken zwischen ihren eigenen und den Erfahrungen geflüchteter und migrierender Menschen zu bilden. Diese Brücken sind notwendig, um die Praxis des „Othering“ zu vermeiden.

Wenn die Schüler*innen mit der Aufgabe fertig sind, können sie ihre Antworten mit der Klasse diskutieren.

AKTIVITÄT 1. DER EUROPÄISCHE VERSKLAVUNGSHANDEL (45 MIN.)

Länder, Königreiche und Unternehmen, die am kolonialen Handel beteiligt waren, erzielten durch Güter wie Pfeffer, Elfenbein, Gold und sogar den Verkauf und Transport von Menschen und menschlichen Gebeinen ein Vermögen.

Versklavung war eine der Hauptquellen des Wohlstands für die beteiligten Länder. Basierend auf gut erhaltenen Transportauf-

zeichnungen, in denen Menschen wie Objekte kategorisiert wurden, wird die Zahl der aus diesem Grund in Afrika versklavten und nach Europa, in die Amerikas, nach Asien oder innerhalb Afrikas verschleppten Menschen auf mehr als 26 Millionen geschätzt. Diese immense geschichtliche Bevölkerungsbewegung ist dennoch bisher nicht als eine der Hauptfaktoren menschlicher Migration anerkannt.¹

Schaut euch die Begriffe auf dem Handout auf den Seiten 67-71 an. Welche Definitionen würde eure Gruppe für die folgenden Begriffe vorschlagen? Wie passen diese Begriffe in die Definitionen auf den Seiten 67-71?

Versklavung:

Art der Migration:

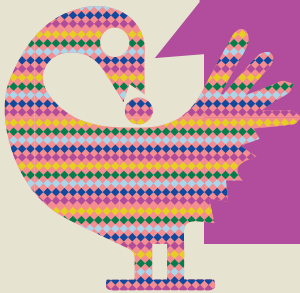
Versklavte Person:

Art von Migrant*in:

1_ Diese Zahl umfasst nicht die ungefähr 4 Millionen Menschen, die während der Versklavungsangriffe getötet wurden.

AKTIVITÄT 2. DEN KONTINENT AUFTEILEN

DIE BERLINER KONFERENZ 1884-1885 ZUR TEILUNG UND EROBERUNG AFRIKAS



Während der Handel der meisten europäischen Unternehmen sich bis zum späten 19. Jahrhundert auf die Küstenregionen Afrikas beschränkte, führte das Interesse am Erwerb neuer Ländereien zu einer Zeit, als der Besitz von Land Macht bedeutete, nach der Berliner Konferenz 1884-1885 zu einer Bewegung landeinwärts. Dies bereitete den Boden für europäische Siedlungen, die im 19. Jahrhundert überall auf dem afrikanischen Kontinent entstanden.

1884 rangen europäische Führer*innen auf der ganzen Welt um mehr Macht und Einfluss. In dieser Zeit, bekannt als Imperialismus, wurden koloniale Bestrebungen angeheizt. Als Portugal an den Kanzler des Deutschen Reiches Otto von Bismarck herantrat, um seine Hilfe bei der Einberufung eines Verhandlungstreffens der damals größten westlichen Mächte zur Kontrolle über Afrika zu erbitten, war Bismarck begeistert. Dies gab ihm die Gelegenheit, die territorialen Besitztümer des Deutschen Reiches in Afrika auszuweiten und dessen Macht in der Welt zu vergrößern.

Zur Zeit der Konferenz befanden sich 80% Afrikas unter afrikanischer Herrschaft und lokaler Kontrolle.

Die Berliner Konferenz bedeutete für Afrika in mehr als einer Hinsicht den Untergang. Die Kolonialmächte teilten den Kontinent unter sich auf und zerrissen Länder und Territorien entsprechend ihrer Interessen. Weder fragten sie die Menschen, die auf dem afrikanischen Kontinent lebten, noch bedach-

ten sie deren Bedürfnisse oder Wünsche. Zu dem Zeitpunkt, als die letzte afrikanische Region ihre Unabhängigkeit von der direkten europäischen Herrschaft in den 1980er Jahren wiedererlangte, existierten zivile, politische und wirtschaftliche Konflikte sowie Staaten, die als ein direktes Resultat des europäischen Kolonialismus gebildet worden waren. Diese durchkreuzten traditionelle und natürliche geografische Grenzen.

DIE TEILNEHMENDEN

Botschafter aus vierzehn Ländern waren dabei, als der Architekt und Kanzler des deutschen Kaiserreichs, Otto von Bismarck, die Konferenz am 15. November 1884 in Berlin eröffnete. Bismarck wollte nicht nur den deutschen Einflussbereich in Afrika ausweiten, sondern auch die kolonialen Rivalen des Deutschen Reiches gegeneinander ausspielen und dem Reich so Vorteile verschaffen. Die damals vertretenen Länder waren Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, das Deutsche Reich, Großbritannien, Italien,



Die Karte wurde von dem swedischen Künstler Nikolaj Cyon gemacht. Sie zeigt die Kenntnisse über Afrika 1844. Cyon hat die Karte entgegen dem „Ethnozentrismus“ auf den Kopf gestellt, der Europa immer nach oben setzt.

die Niederlande, Portugal, Russland, Spanien, Schweden-Norwegen (vereint von 1814-1905), die Türkei und die Vereinigten Staaten von Amerika. Von diesen vierzehn Mächten waren Frankreich, das Deutsche Reich, Großbritannien und Portugal, welche zu der Zeit den Großteil des kolonialen Afrikas kontrollierten, die Hauptakteure der Konferenz.

Die ursprüngliche Aufgabe der Konferenz war es, sich auf die Neutralität und Handels-offenheit der Mündungen und Becken der Flüsse Kongo und Niger zu einigen. Trotz der vereinbarten Neutralität wurde ein Teil des Kongobeckens ein persönliches Königreich (Privateigentum) des belgischen Königs Leopold II. Unter seiner Herrschaft wurde mehr als die Hälfte der Bevölkerung dieser Region verstümmelt und ermordet.

Zur Zeit der Konferenz waren nur die Küstengebiete Afrikas von den europäischen Mächten kolonisiert. Auf der Berliner Konferenz stritten sich die europäischen Mächte darum, Kontrolle über das Innere des Kontinents zu gewinnen. Die Konferenz dauerte bis zum 26. Februar 1885 – eine Zeitspanne von drei Monaten, in denen die Kolonialmächte um geografische Grenzen feilschten, ohne die kulturellen und sprachlichen Grenzen zu beachten, die bereits von der indigenen af-

rikanischen Bevölkerung etabliert worden waren. Dies resultierte in einem Durcheinander geografischer Grenzen, die Afrika in fünfzig unregelmäßige Territorien aufteilten. Diese neue Karte von Afrika wurde den über tausend **indigenen** Bevölkerungsgruppen und afrikanischen Regionen aufgezwungen. Die neu gebildeten Länder hatten weder Hand noch Fuß, sie trennten zusammgehörende Bevölkerungsgruppen und vereinigten unterschiedliche Gruppen, die nicht miteinander zurechtkamen.

Nach der Konferenz ging das „Nehmen“ und „Handeln“ weiter. Bis 1914 hatten die Konferenzteilnehmenden Afrika in 50 künstlichen Staaten vollständig unter sich aufgeteilt, ohne die Bewohner*innen der entsprechenden Regionen in die Diskussion mit einzubeziehen.

Die *General-Akte der Berliner Konferenz*, die alle während der Konferenz getroffenen Vereinbarungen festhielt, wies den relevanten europäischen Mächten, die an der Konferenz teilnahmen, „Einflusssphären“ zu. Sie schuf das Kongobecken als den Freistaat Kongo unter der Herrschaft von Leopold II in seiner persönlichen Eigenschaft als Oberhaupt (und Hauptgeldgeber) der privaten Internationalen Kongo-Gesellschaft.



Africa 1910

Ward, Prothero, and Leathes, *The Cambridge Modern History Atlas* (New York, NY: The Macmillan Company)
 Downloaded from *Maps ETC*, on the web at <http://etc.usf.edu/maps> [map #7638]

ARBEITSBLATT

BERLINER KONFERENZ

Benutze den Entwurf der General-Akte der Berliner Konferenz, um die Fragen auf diesem Arbeitsblatt zu beantworten.

Zur Einführung:

1. Ergänze die fehlenden Namen der teilnehmenden Länder:

Großbritannien, _____ - _____ Dänemark, Frankreich, _____
Italien, Portugal, _____ Russland, _____, Spanien,
_____ und _____, Vereinigte Staaten.

2. Kreise ein, welche der folgenden Themen auf der Berliner Konferenz diskutiert wurden:

- | | |
|---|---|
| a | Handel im Kongobecken und den umliegenden Regionen |
| b | Versklavungshandel |
| c | Regeln für die zukünftige Zusammenarbeit an den Küsten des afrikanischen Kontinents |
| d | Verteilung der Macht über afrikanische Gebiete und Menschen |
| e | Keines der genannten |

3. Die Akte diskutiert die freie Schifffahrt auf den wichtigsten Flüssen des afrikanischen Kontinents (siehe S.524-525).

- a. Um welche zwei Flüsse geht es hier? _____ und _____
- b. Was glaubst du, wie viele afrikanische Nationen oder Territorien sind gemeint, wenn es auf Seite 525 um "alle Nationen" geht? _____

4. In der Akte geht es um die europäische „Besitzergreifung“ der Küste Afrikas. Definiere „Besitzergreifung“ so wie es im Text benutzt wird.

Zu Kapitel I.

ERKLÄRUNG, BETREFFEND DIE FREIHEIT DES HANDELS IN DEM BECKEN DES KONGO, SEINEN MÜNDUNGEN UND DEN ANGRENZENDEN LÄNDERN, NEBST EINIGEN DAMIT ZUSAMMENHÄNGENDEN BESTIMMUNGEN.

5. Erkläre in Deinen eigenen Worten:

„Man ist ausdrücklich darüber einig, daß bei Ausdehnung des Grundsatzes der Handelsfreiheit auf dieses östliche Gebiet die auf der Konferenz vertretenen Mächte sich nur für sich selbst verpflichten, und daß dieser Grundsatz auf Gebiete, welche zur Zeit irgend einem unabhängigen und souveränen Staate gehören, nur insoweit Anwendung findet,

als der letztere seine Zustimmung erteilt. Die Mächte beschließen, ihre guten Dienste bei den an der afrikanischen Küste des indischen Ozeans bestehenden Regierungen einzulegen, um die fragliche Zustimmung zu erhalten und für alle Fälle der Durchfuhr aller Nationen die günstigsten Bedingungen zu sichern.“
(Artikel 1)

Zu Kapitel IV.

KONGO-SCHIFFFAHRTSAKTE

6. Der letzte Satz in Artikel 13 lautet:

„Diese Bestimmungen werden von den Signatarmächten als künftig einen Bestandteil des internationalen öffentlichen Rechts bildend anerkannt.“

Was meint ihr, können diese Gesetze wirklich als „international“ bezeichnet werden? Warum (nicht)?

7. Artikel 15 der endgültigen General-Akte der Berliner Konferenz lautet:

„Die Nebenflüsse des Kongo sollen in jeder Hinsicht denselben Gesetzen wie der Strom selbst unterworfen sein.

Die gleichen Gesetze gelten auch für die größeren und kleineren Flüsse, sowie für die Seen und Kanäle in den durch Artikel 1 Absatz 2 und 3 näher bezeichneten Gebieten.

Doch sollen sich die Befugnisse der Internationalen Kommission des Kongo auf die

gedachten größeren und kleineren Flüsse, Seen und Kanäle nur dann erstrecken, wenn die Staaten, unter deren Souveränität jene Gewässer stehen, ihre Zustimmung erteilen. Auch bleibt wohlverstanden für die im Artikel 1 Absatz 3 erwähnten Gebiete die Zustimmung der souveränen Staaten, zu denen diese Gebiete gehören, vorbehalten.“

Welchen Nationen wird hier das Recht zugesprochen, die Macht der Internationalen Kommission auszuweiten?

Wer spricht der Internationalen Gesellschaft ihre Macht zu?

8. Artikel 18 garantiert den Mitgliedern der Internationalen Kommission Unverletzlichkeit bei der Ausübung ihrer Funktion.

Was bedeutet „Unverletzlichkeit“?

Zu Kapitel VII.















ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

9. Welche Rolle wurde dem Deutschen Reich auf der Berliner Konferenz laut Artikel 38 zugewiesen?

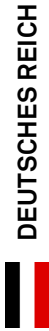
AKTIVITÄT 3. TESTE DEIN GESCHICHTSWISSEN

TEIL 1 VERVOLLSTÄNDIGE DIE TABELLE.

Unten findest du eine Liste der Nationen, Königreiche und Territorien, die an der Aufteilung des afrikanischen Kontinents während der Berliner Konferenz vom 15. November 1884 bis 26. Februar 1885 beteiligt waren.

- | | | | |
|--|--|---|---|
|  Österreich-Ungarn |  Russisches Kaiserreich |  Belgien |  Dänemark |
|  Großbritannien |  Schweden-Norwegen |  Italien |  Frankreich |
|  Deutsches Reich |  Osmanisches Reich |  Spanien |  Niederlande |
|  Vereinigte Staaten von Amerika |  Portugal | | |

- A** Ergänze die Namen der heutigen europäischen Staaten, die Teil des Deutschen Reiches waren.
- B** Ergänze die Namen der ehemaligen afrikanischen Kolonien des Deutschen Reiches und ordne sie dem Datum ihrer Kolonialisierung zu.
- C** Ergänze die Namen der heutigen afrikanischen Staaten, die den ehemaligen deutschen Kolonien entsprechen.

	A Europäische Nationen (heute)	B Ehemalige afrikanische Kolonien des Deutschen Reiches	C Afrikanische Nationen (heute)
 DEUTSCHES REICH	_____	1884-1916	_____
	_____	1885-1919	_____
	_____	1884-1915	_____
	_____	1884-1914	_____
	_____	_____	_____

TEIL 2

AFRIKANISCHE LÄNDER IM DETAIL (HAUSAUFGABE)

Wähle eins der afrikanischen Länder aus der Liste und erstelle eine kurze, dreiminütige Präsentation über ein Ereignis im Kampf um die Unabhängigkeit des Landes.

Nutze den Entwurf der General-Akte der Berliner Konferenz und beschreibe auch, inwiefern das ausgewählte Land von der Berliner Konferenz betroffen war. Du kannst den Fokus auf ein oder zwei wichtige Entwicklungen legen, die zum Kampf um die Unabhängigkeit geführt haben, oder Informationen einbeziehen, welche die Beziehungen zwischen Kolonisierenden und den Kolonisierten, berühmte Freiheitskämpfer*innen etc. in den Blick nehmen.

Land: _____

Einleitung: _____

3 Interessante Punkte:

1. _____

2. _____

3. _____

Zusammenfassung:

AKTIVITÄT 4. NATIONALE IDENTITÄT VS. PERSÖNLICHE IDENTITÄT

Migrant*innen und People of Color erleben täglich einen Prozess des „Othering“. „Othering“ umfasst Barrieren und Einschränkungen für die Fähigkeit einer Person, sich mit der nationalen Identität oder Nationalität des jeweiligen Landes zu identifizieren.

Diese Einschränkungen und Barrieren finden

sich in diskriminierenden Handlungen von Institutionen, in der Bildung, durch Medien, zwischen Individuen und sogar in Gesetzen. Um „Othering“ zu vermeiden, wirst du in dieser Unterrichtseinheit ermutigt, Brücken zwischen deinen eigenen Erfahrungen und denen von Menschen, die Flucht und Migration erlebt haben, aufzubauen.

Versuche, dich selbst innerhalb der Mechanismen von Kultur, Identität und Nationalität zu verorten. Übe dein Verständnis, es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Vergleiche anschließend dein Verständnis der Begriffe mit den jeweiligen Definitionen im Glossar. Wo finden sich Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede?

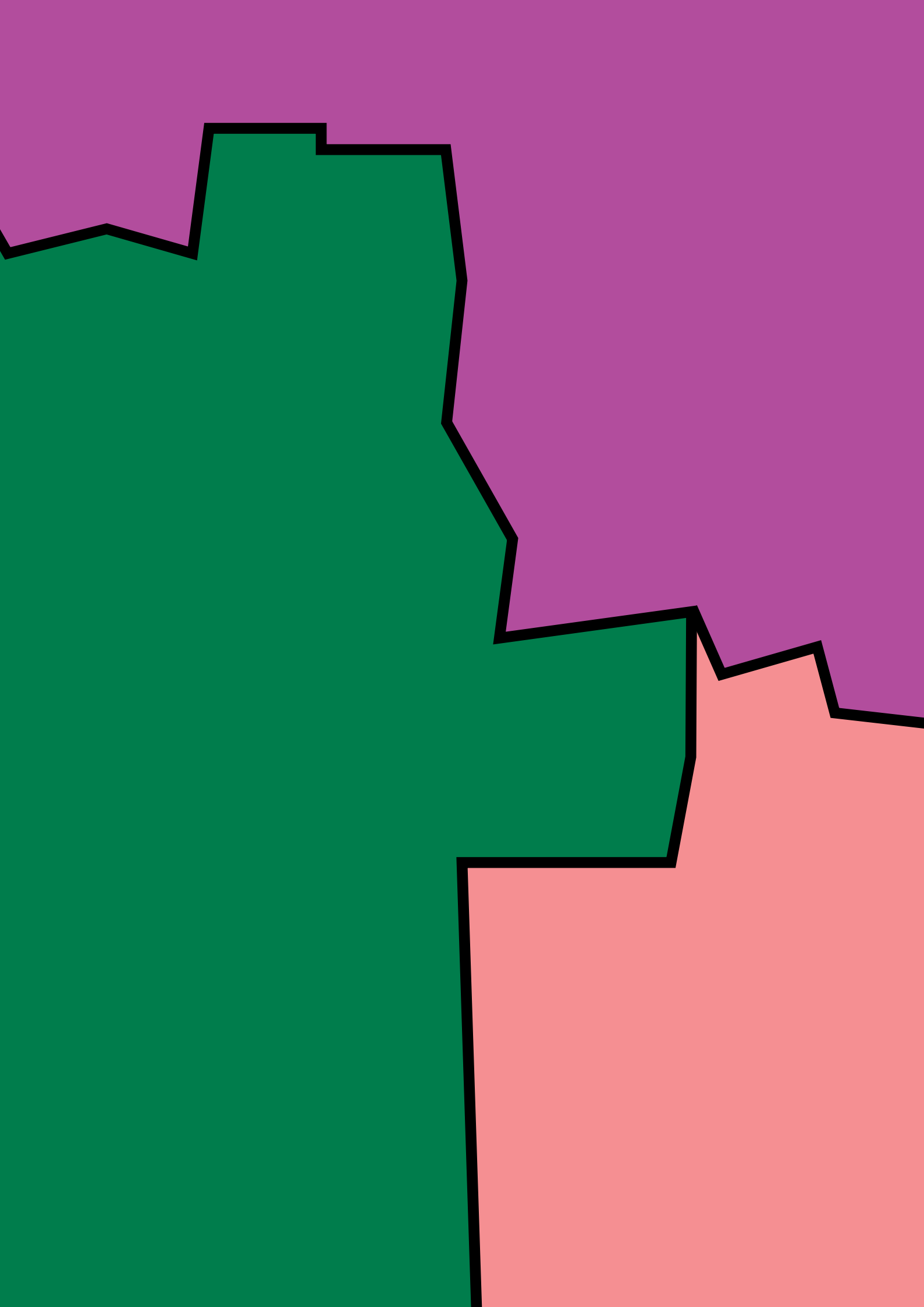
Wie würdest du die folgenden Begriffe beschreiben?

Kultur:

Identität:

Nationalität:

Individualismus:



3

**PARALLELEN
DER MIGRATION**

HANDREICHUNG FÜR LEHRKRÄFTE

Unsere individuellen Bewegungen in dieser Welt sind immer eine Art von Migration. Welche Beschränkungen und Möglichkeiten bestimmen und kontrollieren heutzutage die geographischen Bewegungen von Menschen über politische Grenzen hinweg? Zum Verständnis von und zur Teilnahme an der Entwicklung von Gesetzen,

müssen wir die Begriffe und Definitionen verstehen, die mit Migration verbunden sind. In diesem Teil werden die Schüler*innen die Beziehungen zwischen Migration, Staaten, Identifikation und der Einschränkung von Bewegungsfreiheit genauer betrachten.

AKTIVITÄT 1 REISEPASS UND IDENTIFIZIERUNG (HAUSAUFGABE / IM UNTERRICHT: 45 MIN.)

Diese Aufgabe soll Schüler*innen eine erste Orientierung über die Entstehung von Ausweisen und Reisepässen geben, die heutzutage benutzt werden, um die Bewegung von Menschen zu kontrollieren.

Die Schüler*innen lesen den Begleittext um die Fragen der Übung beantworten zu können.

AKTIVITÄT 2 BEWEGUNGSFREIHEIT? (45 MINUTEN)

In diesem Abschnitt lernen die Schüler*innen kritische Perspektiven auf Migration und Ausweisdokumente kennen.

1. Lesen Sie mit Ihrer Klasse das Transkript von Fatou Diomes Beitrag zur Podiumsdiskussion in der französischen Sendung „Ce soir ou jamais“ vom 24.04.2015.
2. Lassen Sie Ihre Klasse in einem Brainstorming Themen zusammentragen, die in dem Beitrag vorkommen.
3. Nutzen Sie die Themenliste und die folgenden Fragen, um eine Diskussion mit Ihrer Klasse zu führen.

FRAGEN:

- ▶ Welche Aspekte der Bildung von Nationen (Nationenbildung) werden in dem Transkript thematisiert?
- BILDUNG, SPRACHE, RELIGION, SOZIALER STATUS, HAUTFARBE / RASSIFIZIERTE KATEGORIE
- ▶ Wie definiert Diome in Absatz 2 eine*n „produktive*n Bürger*in“?
- ▶ Was sind ihre zentralen Kritikpunkte in den Absätzen 2, 3 und 4?
- ▶ Was sagt Diome zum „Abschreckungsansatz“ in der Migrationspolitik?
- ▶ Welche Pass- und Visumkontrollen erwähnt Diome in ihrem Beitrag?
- ▶ Inwiefern hinterfragt sie die Politik des Schengen-Abkommens? (Absatz 16)
- ▶ Steht Diome der Migration von Europäer*innen kritisch gegenüber? Wenn ja, inwiefern? (Absatz 17)
- ▶ Was sagt Diome über „Othering“? (Absatz 18)

AKTIVITÄT 3

FLUCHT VERSTEHEN (90 MINUTEN)

Benötigte Materialien:

- > Handouts Migrationsbegriffe (Seiten 67-71 des Anhangs) für jede*n Schüler*in
- > 1-2 Würfel pro Gruppe

TEIL 1

Brainstormen Sie mit Ihrer Klasse die Namen von sechs Prominenten und fünf Ländern sowie sechs unterschiedliche Zahlen für die Kategorie Alter und notieren diese in dem folgenden Format.

Prominente Person	Land	Aufenthaltsstatus	Alter
1	1	1 geduldet	1
2	2	2 Asyl gewährt	2
3	3	3 Undokumentiert	3
4	4	4 Abschiebebescheid erhalten	4
5	5	5 Tourist*in	5
6	6 Deutschland	6 Schüler*in	6

Wenn Deutschland gewürfelt wird, steht der Aufenthaltsstatus fest.

Alle Länder können gewählt werden. Es ist wichtig, keinen Einfluss darauf zu nehmen oder Vorschläge zu machen, welche Länder und Prominente aufgeführt werden. Bilden Sie Gruppen von mindestens zwei Schüler*innen. Jede Gruppe würfelt jede der vier Kategorien aus.

TEIL 2

Lassen Sie die Gruppen die Kategorien „Art der Migration“ und „Art von Migrant*in“ auswürfeln. Ihre Schüler*innen haben 20 Minuten, um das Arbeitsblatt auszufüllen und die Migrationserfahrung ihres Promis zu beschreiben. Sie sollten sie möglichst realistisch beschreiben können.

Nach der Gruppenarbeit kann eine Diskussion über die verschiedenen Arten von Migration, die ihre Prominenten erlebt haben, stattfinden. Bitten Sie die Schüler*innen, über die Herausforderungen und die Erfolgserlebnisse zu sprechen, die ihre Prominenten ihrer Meinung nach in Deutschland erleben würden.

TEIL 3**PRÄSENTATION**

Wenn noch Zeit ist, bitten Sie die Schüler*innen, über die verschiedenen Migrationserfahrungen ihrer Prominenten und die der anderen Gruppen nachzudenken:

- ▶ *Ist die Erfahrung ihrer Prominenten mit deren Reisepässen oder Herkunftsländern verbunden? Warum (nicht)?*
- ▶ *Ändert die Migrationserfahrung, die ihre Prominenten gemacht haben, die Art und Weise, in der sie oder er an dem neuen Ort oder ihrer Schule aufgenommen und integriert wird?*
- ▶ *Welche der Antworten ihrer Mitschüler*innen gleichen sich mit den Erfahrungen ihres Promis? Welche nicht?*

*** Um diese Aktivität zu ergänzen, kann man über einen längeren Zeitraum die Situation der Prominenten mit aktuellen Ereignissen im Alltag in Verbindung setzen.**

AKTIVITÄT 1. REISEPASS UND IDENTIFIZIERUNG

LEKTÜRE: aus Torpey, John: The Invention of the Passport;

Was ist ein Reisepass?

Wann wird ein Reisepass benötigt?

Welche Kriterien werden benutzt, um die Nationalität einer Person über den Reisepass zu bestimmen?

Welche Aspekte von Identität sind deiner Meinung nach für Reisepässe und andere Identifizierungsformen wichtig?

Welche Beziehung besteht zwischen einem Nationalstaat und einer/einem Passinhaber*in?

Kann diese Beziehung zwischen einem Nationalstaat und einer/einem Passinhaber*in von Vorteil sein? Kann sie problematisch sein? Falls ja, inwiefern?

AKTIVITÄT 2. BEWEGUNGSFREIHEIT?

Lest gemeinsam das Transkript des Beitrags von Fatou Diome aus der Sendung „Ce soir ou jamais“ vom 24.04.2015

In Europa altert die Gesellschaft. Das ist eine Tatsache. Aus diesem Grund lud mich die Partei der Grünen in Deutschland 2008 ein, um über die Unmöglichkeit nachzudenken, den Arbeitsmarkt mit genauso vielen Menschen zu versorgen, wie ihn verlassen. Das ist eine Tatsache.

Wir wissen dass beispielsweise in einem Land wie Frankreich 40 % der Geburtenrate von der migrantischen Bevölkerung gesichert wird. Das ist auch eine Realität. Daher sind wir nun in einer Situation, in der das, was Sie sagen, den Extremismus stärkt. Wenn Sie sagen, Immigration sei ein Problem, müssen wir auch über die Vorteile der Immigration sprechen. Denn ich arbeite in Frankreich und zahle dort auch meine Steuern. Ein Teil der Immigranten, die hier sind, kann arbeiten und Geld in ihre Herkunftsländer schicken. Die Mehrheit zahlt hier Steuern, hat sich hier eingerichtet, und macht eure Länder reicher. Dies sind also produktive Bürger.

Wir müssen sehen, dass eine Minderheit kommt. Es gibt Tote, sicher. Aber ich möchte eins unterstreichen: Das was Sie sagen ist nur so lange legitim, wie die Afrikanische Union schweigt. Und über dieses Schweigen bin ich empört. Diese Menschen, die an den Stränden tot aufgefunden werden – und ich wäge meine Worte gut ab – wenn das weiße wären, würde die gesamte Erde zittern. Es sind aber Schwarze Menschen und Araber, und wenn sie sterben, ist dies weniger berührend. Als ich 2008 kam, habe ich gesagt:

Wenn jemand vor hätte unsere Länder hier im Westen anzugreifen, gäbe es für die Europäische Union mit ihren Kriegsflotten und ihrer Wirtschaft Wege, um sich zu verteidigen. Wenn man also die Menschen auf dem Atlantik und dem Mittelmeer retten wollte, würde man es tun.

Die Gelder, die für Frontex ausgegeben werden, hätten ebenso gut dafür verwendet werden können, diese Menschen zu retten. Man wartet aber lieber, bis sie sterben, weil man glaubt, dies halte andere davon ab zu kommen.

Ich sage Ihnen aber eins: Niemand lässt sich dadurch abhalten.

Denn: Jemand der weggeht und die Möglichkeit des Scheiterns in Betracht zieht, mag die Gefahr absurd finden und sie vermeiden. Derjenige aber, der weg geht, um zu überleben, und der merkt, dass das Leben, das er zu verlieren hat, nichts Wert ist – der hat eine unglaubliche Kraft, denn er hat keine Angst vor dem Tod.

Ihr werdet nicht länger wie die Goldfische in der europäischen Festung bleiben. Dies hat uns die aktuelle Krise gezeigt. Europa wird nicht länger verschont bleiben, solange es Konflikte anderswo auf der Welt gibt. Europa wird nie mehr so üppig sein, solange anderswo auf der Welt Mangel herrscht.

Wir befinden uns in einer globalisierten

Welt, in der ein Inder seinen Lebensunterhalt in Dakar verdient, jemand aus Dakar in New York, und ein Gambier in Paris. Ob Ihnen das gefällt oder nicht: Es ist unumkehrbar. Also lasst uns entweder eine gemeinsame Lösung finden oder zieht aus Europa weg, denn ich habe die Absicht zu bleiben!

Seit einigen Jahren beobachten wir einen Missbrauch der Sprache, der dafür gesorgt hat, dass es zu Verwechslungen kommt. Heute wird jede Person, die aussieht wie ein «Ausländer» als Immigrant angesehen. Nicht alle Personen mit einem ausländischen Hintergrund sind selbst Zuwanderer.

Es gibt Menschen, die eigentlich von der Genfer Flüchtlingskonvention geschützt sind. Wenn diese Menschen nicht aufgenommen werden, kommen sie über die gleichen Wege wie diejenigen, die aus wirtschaftlichen Gründen einwandern. Wenn jemand vor Krieg flüchtet, ist das nicht dasselbe, wie wenn man nach Arbeit sucht. Jemand der vor Krieg flüchtet, ist durch die Genfer Konvention geschützt, und als wir damals darüber sprachen – ich möchte keine schlimmen Erinnerungen wecken –, von einem Einwanderungsministerium und über nationale Identität, wurde aus Geflüchteten beinahe Menschen gemacht, die gegen Gesetze verstoßen hätten, wie Reisende, welche die internationalen Visabestimmungen nicht respektieren. Nun, jemand der frei reist, kann diese Dinge respektieren. Jemand aber, der aus dem Krieg flieht, um zu überleben, hat dafür keine Zeit.

Heutzutage nun wird alles vermischt, wir werfen alle in den gleichen Sack. Ich möchte auch sagen, dass, wenn sie weißer Kanadier sind, oder Argentinier, dann sind Sie ein Auswanderer – jemand der reist, und der frei ist zu reisen. Und wenn Sie Afrikaner sind, oder Inder, oder Afghane, und sich in Frankreich oder Deutschland niederlassen, dann sind Sie eingewandert – egal aus welchen Gründen Sie gekommen sein mögen. Diese Repräsentation, diesen Blick auf das „Andere“ muss Europa korrigieren, wenn es nicht die Xenophobie unterstützen will. Denn das Bild, das man sich von dem Anderen macht, führt dann zu Selbstbezogenheit, Abschottung und zu Ablehnung.

Also, jemanden sehen der eine Aufenthaltsgenehmigung hat, versuchen herauszufinden woher diese Person kommt, warum sie kommt, das tun die Europäer noch nicht einmal mehr. Sie sind Ausländer, oder scheinbar Ausländer, daher müssen Sie für die Sahnetorte gekommen sein. Nein! Europa sollte sich selbst mehr respektieren.

Wir kommen nicht auf der Suche nach Brot. Wir kommen auch für die Freiheit, die Demokratie, die europäische Kultur.

Europa nährt also auch eine wahre Verachtung seiner selbst, wenn es glaubt, dass es nur die Versorgung ist, die Menschen hierher zieht. Hat es nur das anzubieten? Ich glaube, Europa hat noch viel mehr zu bieten.

Es gibt ganze Familien, in denen alle einen Beitrag entrichten um jemanden (nach Europa) zu schicken. Das kostet nicht 1000€! Es sind manchmal zwischen 1500 und 7000€ aus dem Senegal, aus Gambia oder Guinea bis hierher!



Wenn jemand geht, dann ist er sozusagen gewählt, auserwählt, vielleicht z.B. der Pfiffigste von allen. Eine ganze Großfamilie setzt dann ihre Hoffnung in diese Person.

Mein Herr [Thierry Baudet], wie ich sehe sind Sie gut angezogen, wohlgenährt. Wären Sie bei sich zu Hause hungrig, dann wäre Ihre Familie vielleicht begeistert von der Vorstellung, dass Sie woanders für den Lebensunterhalt aller sorgen könnten. Hier findet also auch praktische Solidarität statt.

„Schengen“¹ erlaubt mir, in die Niederlande eingeladen zu werden, um dort in Euren Universitäten Vorträge zu halten. Wenn Ihr glaubt, mein Hirn ist brauchbar, dann nutzt Ihr es. Sie sind aber über den Gedanken verärgert, dass mein Bruder kommen könnte, der nicht so gut ausgebildet ist wie ich und vielleicht in der Baubranche arbeiten würde. Eure Länder werden schizophren. Man kann die Menschen nicht auf diese Art und Weise in nützlich und schädlich einteilen.

Und zweitens möchte ich sagen, dass die Menschen in Europa Afrikaner sehen, die kommen, diese Bewegung ist sichtbar. Aber man sieht nicht die Bewegung der Europäer, die in andere Länder gehen. Diese Bewegungen sind Bewegungen der Mächtigen, derjenigen, die Geld haben und die „richtigen“ Pässe. Ihr geht in den Senegal, nach Mali, ihr geht in jedes Land der Welt, nach Kanada, in die USA. Überall wohin ich reise – und ich reise ständig – begegne ich Franzosen, Deutschen, Holländern. Ich begegne ihnen überall, weil sie den richtigen Pass haben.

Es ist wie mit dem Exotismus. Europa hat sich das einseitige Recht des Prinzips des Exotismus herausgenommen: die „Anderen“ sind exotisch. Dabei gibt es für jemanden aus meinem Dorf nichts Exotischeres als jemanden aus Amsterdam.

Mit der Globalisierung, wenn die Armen zu euch kommen, aber nicht nur dann, auch beim Fremden, dem modernen Reisenden, heißt es, es handele sich um „einen Massenansturm, den es zu blockieren gilt“. Wenn ihr aber mit euren Pässen und all den Anmaßungen, die diese mit sich bringen, in die Länder des Globalen Südens einfallt, dann seid ihr auf „erobertem Gebiet“.

Man sieht also die Armen, die migrieren, aber man sieht nicht die Reichen, die in unseren Ländern investieren. Afrikas Wirtschaften wachsen mit einer Rate zwischen fünf und zehn Prozent. Das ist längst nicht mehr Progression, das ist Überhitzung. Wenn Länder des Globalen Südens, die nicht über die Mittel verfügen um mit dieser Situation umzugehen, sich derart entwickeln, dann bedarf es normalerweise eines Ingenieurwesens, es bedarf einer Ausbildung, einer Bevölkerung um eine Demokratie zu etablieren. Ihr seid darauf angewiesen, dass wir unterdrückt bleiben, um der europäischen Industrie als Absatzmarkt zu dienen. Diese Heuchelei muss beendet werden. Wir werden gemeinsam reich sein oder gemeinsam ertrinken.

<http://tiny.cc/FDiome>

http://tiny.cc/wirsindhier_AFA

1_ Das Schengen-Gebiet besteht aus 26 Staaten, die ein Abkommen geschlossen haben, durch das sich ihre Bürger*innen innerhalb dieses Raums wie in einem einzigen Staat frei bewegen dürfen. Von den 26 an das Schengener-Abkommen gebundenen Staaten sind 22 EU-Mitglieder und vier gehören der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) an.

AKTIVITÄT 3. FLUCHT VERSTEHEN

TEIL 1

Bitte notiere die Informationen, die dein*e Lehrer*in an die Tafel schreibt, in der Tabelle.

Prominente Person	Land	Aufenthaltsstatus	Alter
1	1	1 geduldet	1
2	2	2 Asyl gewährt	2
3	3	3 Undokumentiert	3
4	4	4 Abschiebebescheid erhalten	4
5	5	5 Tourist*in	5
6	6 Deutschland	6 Schüler*in	6

Wenn Deutschland gewürfelt wird, steht der Aufenthaltsstatus fest.

TEIL 2

Jede Gruppe würfelt um jede der oben stehenden vier Kategorien. Kreist in den vier Spalten jeweils die Information ein, die ihr erwürfelt. Die einzigen Informationen, die nicht feststehen, sind diejenigen, die ihr erwürfelt. Alle anderen müssen der realen

Person entsprechen, z.B. Beruf oder koloniale Merkmale wie Hautfarbe: Wenn euer Promi sich z.B. als weiß bezeichnet, so trägt als koloniales Merkmal der Hautfarbe „weiß“ ein. Ihr dürft die Merkmale nicht frei wählen.

Nutzt so viele Fakten wie möglich. Was wisst ihr über das Verhältnis des Herkunftslandes der Person zu Deutschland? Was wisst ihr über ihren biographischen Hintergrund?

Dein Promi:

Name		Alter	
<input type="text"/>		<input type="text"/>	
Koloniale Merkmale			
<input type="text"/>		<input type="text"/>	
Hautfarbe		Haarfarbe	
Herkunftsland			
<input type="text"/>			
Visumabkommen		↓	
Visum benötigt	<input type="checkbox"/>	Visum nicht benötigt	<input type="checkbox"/>

Würfelt noch zweimal mit zwei Würfeln um die beiden letzten Kategorien zu bestimmen.

*Wenn euer Promi die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, kann nur eine der gefärbten Bezeichnungen zutreffen.

Art der Migration		Art der/des Migrant*in	
2	interne Migration	2	Flüchtling
3	externe Migration	3	Asylbewerber*in
4	Emigration	4	Binnenvertriebene*r
5	Immigration	5	Entwicklungsvertriebene*r
6	Umsiedlung (der Bevölkerung)	6	Umwelt-/ Katastrophenvertriebene*r
7	(An)Getriebene Migration	7	(Ein-)geschleuste Personen
8	Schrittweise Migration	8	Von Menschenhandel betroffene Person
9	Kettenmigration	9	Migrant*in
10	Rück(kehr)migration	10	Nicht-Migrant*in
11	Saisonale Migration		
12	Erzwungene Migration		

Zielland: Deutschland

TEIL 3

PRÄSENTATION

Dein Promi ist an den Ort umgezogen, an dem du lebst. Fasse als Einführung kurz zusammen, welche Art der Migration dein Promi erlebt hat und welche Art von Migrant*in sie oder er ist. Dann kannst du mit deinem Team darüber diskutieren, welchen Herausforderungen dein Promi begegnet, wenn er in deinem Ort lebt oder z.B. auf deine Schule geht. Welche Vorteile hat er oder sie aufgrund seiner/ihrer besonderen Situation?

Einführung:

Schreibe auf, welchen Herausforderungen dein Promi gegenübersteht und welche Vorteile er oder sie hat.

1	
2	
3	

Wird sie oder er herzlich empfangen?

Was können du und deine Freund*innen tun, damit sie oder er sich willkommen und akzeptiert fühlt?

1	
2	
3	

1. Was bedeutet es für dich, Europäer*in zu sein oder sich europäisch zu fühlen? Was ist daran anders als deutsch zu sein oder sich deutsch zu fühlen?

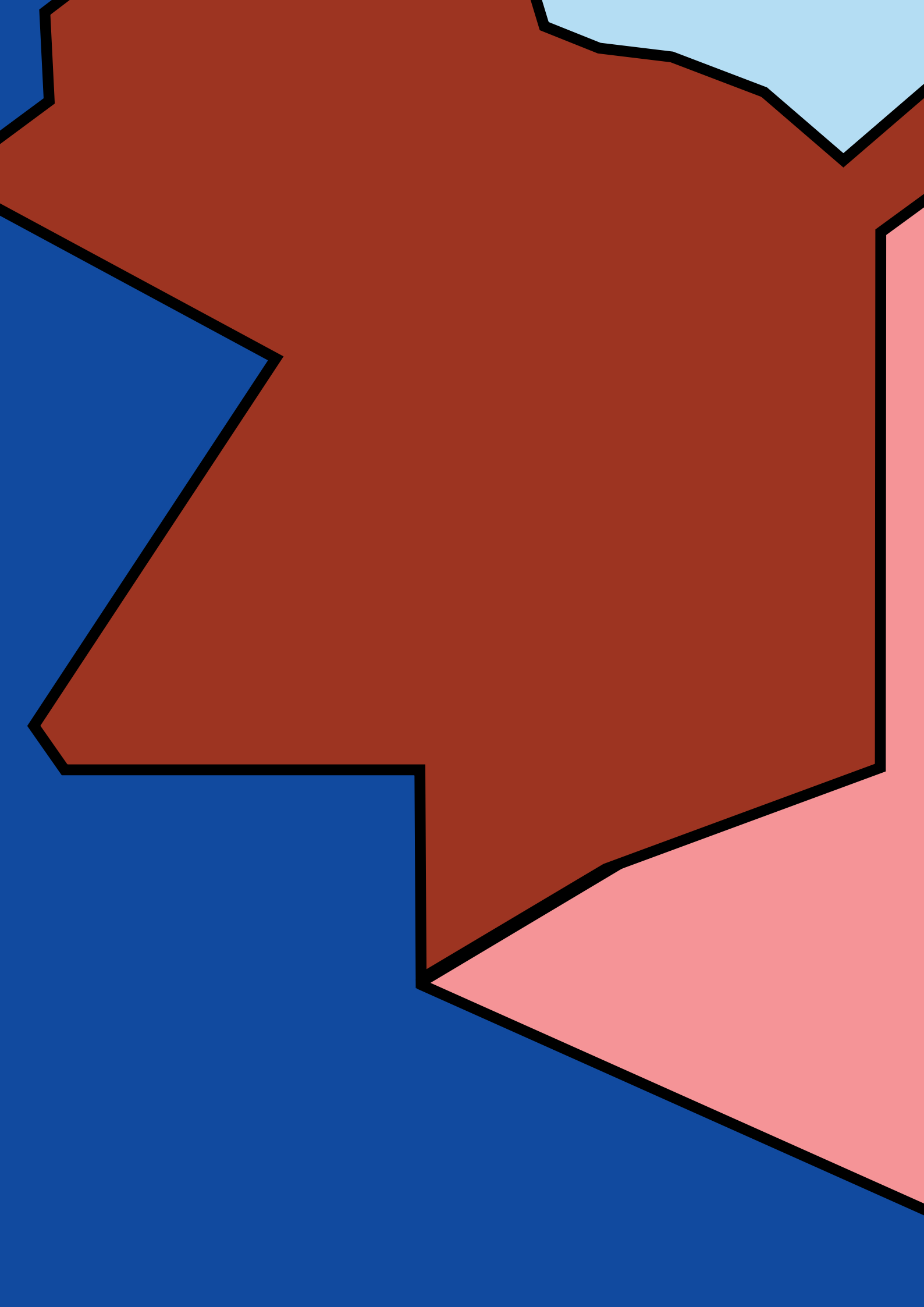
2. Erstelle ein Motto für Deutschland als idealen Staat.

3. Welche Kriterien wären wichtig, um die nationale Zugehörigkeit zu deinem idealen Staat zu bestimmen?

Nachdem sich das "Weltreich" nicht realisieren ließ, entstanden die ersten Nationalstaaten als Konsequenz der geographischen Expeditionen Portugals, Spaniens, der Niederlande und der Normannen im Zuge der "großen Entdeckungen", der Verbreitung von Ideen und der Entstehung eines unersättlichen internationalen Marktes für Güter.



Cheikh Anta Diop, „Das präkoloniale Schwarze Afrika (L’Afrique noire précoloniale)“ (1960)



4

**BEWEGUNGSFREIHEIT,
FLUCHT UND
WIDERSTAND**

HANDREICHUNG FÜR LEHRKRÄFTE

In diesem Teil können Sie und Ihre Klasse europäische und internationale Dokumente lesen und haben so die Möglichkeit, Ihr Verständnis von Begriffen weiter zu hinterfragen. Sie bekommen zudem Gelegenheit, mit führenden Aktivist*innen der Geflüchtetenbewegung ins Gespräch zu kommen.

AKTIVITÄT 1 | WORTSPIEL : „FLUCHT,“ „FLÜCHTLING,“ „ASYL“ (45 MINUTEN)

Material: Wörterbuch

TEIL 1

Teilen Sie die Arbeitsblätter an Ihre Schüler*innen aus. Die Schüler*innen haben in Gruppen die Möglichkeit, die Bedeutung der aufgelisteten Begriffe zu erraten. Lassen Sie die Schüler*innen ihre Definitionen

vorstellen. Teilen Sie danach die Karten mit den korrekten Definitionen aus und lassen Sie diese von einer*m Schüler*in vorlesen. Stellen Sie der Klasse folgende Fragen:

- › *Wie nah sind eure Verständnisse der Begriffe an den richtigen Definitionen?*
- › *Inwiefern weichen die Definitionen in eurem Wörterbuch von denen eurer Gruppe ab?*
- › *Denkt ihr, dass sich die Definitionen der Begriffe mit der Zeit geändert haben, wenn ihr sie mit euren vergleicht?*
- › *Würdet ihr die Begriffe heute als problematisch oder unproblematisch bezeichnen?*
- › *In welchen anderen Kontexten können diese Begriffe benutzt werden?*
- › *Welche Schwierigkeiten könnte es geben, wenn diese Begriffe in Unterhaltungen über Migration und Flucht benutzt werden?*

*** Wenn einer der Begriffe in den Wörterbüchern der Schüler*innen nicht auftaucht, fragen Sie sie ob sie darin ein Problem sehen. Fragen Sie, wie der Mangel an Informationen zu Streit und Konflikten führen kann.**

TEIL 2

REFLEXION

1. Wenn das Wort „Flüchtling“ 1908 genutzt wurde, um Menschen zu beschreiben, die aus ihrem Herkunftsland fliehen, wann und warum würde jemand das Wort Refugié benutzen, um jemanden zu beschreiben, der oder die dasselbe tut?
2. In Gruppen von zwei bis vier Personen sollen die Schüler*innen die Definitionen von 1796 und 1910 mit den aktuellen Definitionen in ihren Wörterbüchern vergleichen. Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten oder Unterschiede.
3. Die Schüler*innen sollen die Antworten mit den Definitionen auf dem Handout vergleichen.
 1. Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Bedeutungen? Falls ja, welche?
 2. Wie wichtig ist es, die Bedeutungen und Wurzeln aktueller Begriffe zu kennen, wenn wir uns in einem Gespräch über Migration und Flucht befinden?

Anhang
S. 74-75

AKTIVITÄT 2

IN EINEM WORT (45 MINUTEN)

TEIL 1

Teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen von drei oder mehr Personen.

1. Bitten Sie die Schüler*innen, in ihren Wörterbüchern das Wort „illegal“ nachzuschlagen.
2. Lassen Sie die Schüler*innen aufschreiben, welche Kriterien gelten, um in einem Nationalstaat als „legal“ bezeichnet zu werden.

Anhang
S. 72

AKTIVITÄT 3

EINEN UNIVERSELLEN PASS ENTWERFEN

(90 MIN.: 45 MIN. ENTWURF, 45 MIN. PRÄSENTATION)

Material: Buntes Papier, Kleber, Marker, Schere, Stifte und Bleistifte

Die Schüler*innen sollen einen universellen Pass entwerfen, der alle Informationen enthält, die sie für wichtig halten, um Menschen in der ganzen Welt zu identifizieren.

Sie präsentieren den Pass vor der Klasse.

1. Wo wird der Pass benutzt werden?
2. Wo kann er nicht benutzt werden?
3. Wer wird Zugang zu dem Pass haben?
4. Wer wird keinen Zugang zu dem Pass haben?
5. Inwiefern unterscheidet sich euer neuer Pass von denjenigen, die es heute gibt?

AKTIVITÄT 1 "FLUCHT", "FLÜCHTLING", "ASYL" (45 MINUTEN)

Gruppenarbeit:

Sprache kann verwirren, wenn bereits bestehende Wörter zur Kontextualisierung und Bezeichnung gegenwärtiger Situationen benutzt werden. Oftmals bleiben die tatsächliche Bedeutung und

die Geschichte von Wörtern in der Vergangenheit hängen, während Verweise auf ihre Bedeutungen in der Gegenwart gespürt werden.

Schreibe deine persönlichen Definitionen der folgenden Begriffe auf:

Flucht:

-

-

-

Flüchtling:

-

-

-

Asyl:

-

-

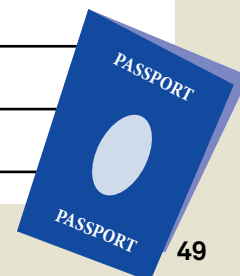
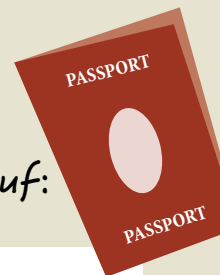
-

BONUS: **Refugié:**

-

-

-



AKTIVITÄT 2

REFLEXION UND WIDERSTAND (45 MINUTEN)

Schlagt das Wort „illegal“ nach und schreibt die Definitionen aus mindestens drei verschiedenen Quellen auf:

1. Illegal: _____

2. Illegal: _____

3. Illegal: _____

Schreibt in 3er-Gruppen auf, welche Kriterien gelten um in einem Nationalstaat als „legal“ bezeichnet zu werden.

AKTIVITÄT 3 EINEN UNIVERSELLEN PASS ENTWERFEN (90 MIN)

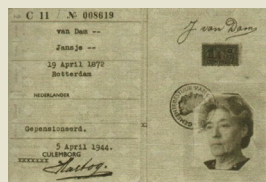
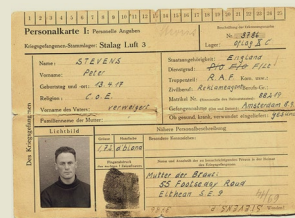
Widerstand beginnt im Kopf, bevor er in unserem alltäglichen Leben sichtbar wird. Er bietet uns Wege, geltende Ideen zu hinterfragen und Lösungen für existierende Konflikte zu finden. In dieser Übung wer-

det ihr die Möglichkeit haben, über andere Herangehensweisen an die Migrations-themen nachzudenken, die uns heutzutage begegnen.

In euren Teams erarbeitet ihr ein universelles Identifikationsdokument oder einen Pass, der für so viele Menschen wie möglich gelten kann. Ihr entscheidet, ob dieses Dokument einem Land zugehörig sein muss oder nicht. Wenn nicht, welche Organisation bräuchtet ihr, um den/die Reisende*in zu unterstützen? Zu welchem Zweck (neben dem Reisen) könnte das Dokument noch genutzt werden?

Ihr habt Zeit, euer Dokument zu entwerfen und eine kurze Vorstellung vorzubereiten.

Wie heutzutage in Deutschland entschieden wird, wer einen Reisepass bekommt, könnt ihr auf Seite 72 im Handout nachlesen.



Welches Schlüsselkriterium für die Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft wurde 2004 aus dem Staatsangehörigkeitsgesetz entfernt? ***



5

AKTIVISMUS HEUTE

HANDREICHUNG FÜR LEHRKRÄFTE

In diesem Teil des Moduls können sich Schüler*innen einen oder mehrere Filme ansehen, die die Besetzung der Gerhart-Hauptmann-Schule in Berlin von 2013

bis heute dokumentieren. In diesem Zusammenhang lernen sie die Arbeit selbstorganisierter Gruppen geflüchteter Menschen kennen.

AKTIVITÄT 1 / DIE GEFLÜCHTETEN-BEWEGUNG – DIE SCHULE (90 MINUTEN)

Die folgenden Videos behandeln die wichtigsten Anliegen der Proteste geflüchteter Menschen in Berlin im Sommer 2014.

Lassen Sie alle Schüler*innen eines oder mehrere der folgenden Themen (siehe rechts) auswählen. Nachdem sie den Film oder die Filme angesehen haben, diskutieren sie die darin angesprochenen Themen und besprechen, welche Bedeutung diese für die Menschen im Video haben.

Themen:

FRIEDEN TRAUMA FREIHEIT
 BEWEGUNGSFREIHEIT WIDERSTAND
 ZUKUNFTSAUSSICHTEN BILDUNG
 GEMEINSCHAFT UNTERSTÜTZUNG
 MENSCHENRECHTE / GRUNDRECHTE
 SELBSTORGANISATION TEILHABE /
 RECHT AUF SELBSTBESTIMMUNG

Video 1:

Räumung der Gerhart-Hauptmann-Schule – Podiumsdiskussion mit Aktivist*innen (deutsch/englisch mit deutschen Untertiteln)

<http://tiny.cc/Mod5Vid1>

Video 2:

Teil 1. Gerhart Hauptmann Schule - Napuli (englisch mit deutschen Untertiteln)

<http://tiny.cc/Mod5Vid2>

Video 3:

Teil 4. Marsch Geflüchteter - Bino (Patras) Bwansi (englisch mit deutschen Untertiteln)

<http://tiny.cc/Mod5Vid3>

Video 4:

Nzar Saleh/ DAS HAUS DER 28 TÜREN, 2014 (deutsche Untertitel)

<http://tiny.cc/Mod5Vid4>

Video 5:

Sista Mimi/ DAS HAUS DER 28 TÜREN (english subtitles)

<http://tiny.cc/Mod5Vid5>

AKTIVITÄT 2 REFLEXION UND WIDERSTAND (90 MINUTEN)

TEIL 1 SELBSTORGANISATION

In diesem Teil werden die Schüler*innen die Gelegenheit haben, ihre Recherchefähigkeiten zu trainieren und kurze Präsentationen über die lange Tradition der Selbstorganisation in Deutschland zu erstellen.

TEIL 2 PRÄSENTATIONEN

In den Communities von Migrant*Innen und People of Color gibt es eine lange Tradition der Selbstorganisation. Angetrieben von der Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung und auf Teilhabe kämpfen selbstorganisierte Migrant*innenorganisationen täglich gegen Verfolgung, Gewalt, Verleumdung, Ausbeutung und Menschenrechtsverletzungen.

AKTIVITÄT 2**REFLEXION UND WIDERSTAND** (45 MINUTEN)

In den Communities von Migrant*innen und People of Color gibt es eine lange Tradition der Selbstorganisation. Angetrieben von der Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung und auf Teilhabe kämpfen selbstorganisierte Migrant*innenorganisationen täglich gegen Verfolgung, Gewalt, Verleumdung, Ausbeutung und Menschenrechtsverletzungen.

Unten findest du drei Listen von Gruppen und Organisationen, die zu den Themen Geflüchteter, zu Anti-Rassismus, Empowerment und im Bereich der politischen Bildung arbeiten. Wähle eine der Gruppen/Organisationen aus und stelle sie der Klasse vor.

Bitte beziehe die folgenden Informationen in deine Präsentation mit ein:

› Wann wurde die Gruppe in Deutschland aktiv?

› Worauf konzentriert sich ihre Arbeit?

› Wie, denkst du, beeinflusst ihre Arbeit die Erfahrung geflüchteter Menschen in Deutschland?

› Warum ist ihre Arbeit wichtig? Für wen?

**SELBSTORGANISIERTE GEFLÜCHTETEN-GRUPPEN
UND -ORGANISATIONEN, DIE IN DEUTSCHLAND ARBEITEN:**

› Women in Exile

› Maisha e.V.

› International Women's Space

› Berlin Refugee Movement -
oplatz.net/

› The VOICE Refugee Forum
– A Network of Refugee Community
Initiatives in Germany
thevoiceforum.org/

PROJEKTE, GRUPPEN UND ORGANISATIONEN SELBSTORGANISIERTER MIGRANT*INNEN UND PEOPLE OF COLOR, DIE IN DEUTSCHLAND ARBEITEN:

›ISD - Initiative Schwarze Menschen in Deutschland

› Las Migras

› Move Global

› Migrationsrat Berlin Brandenburg

› MSO Inklusiv!

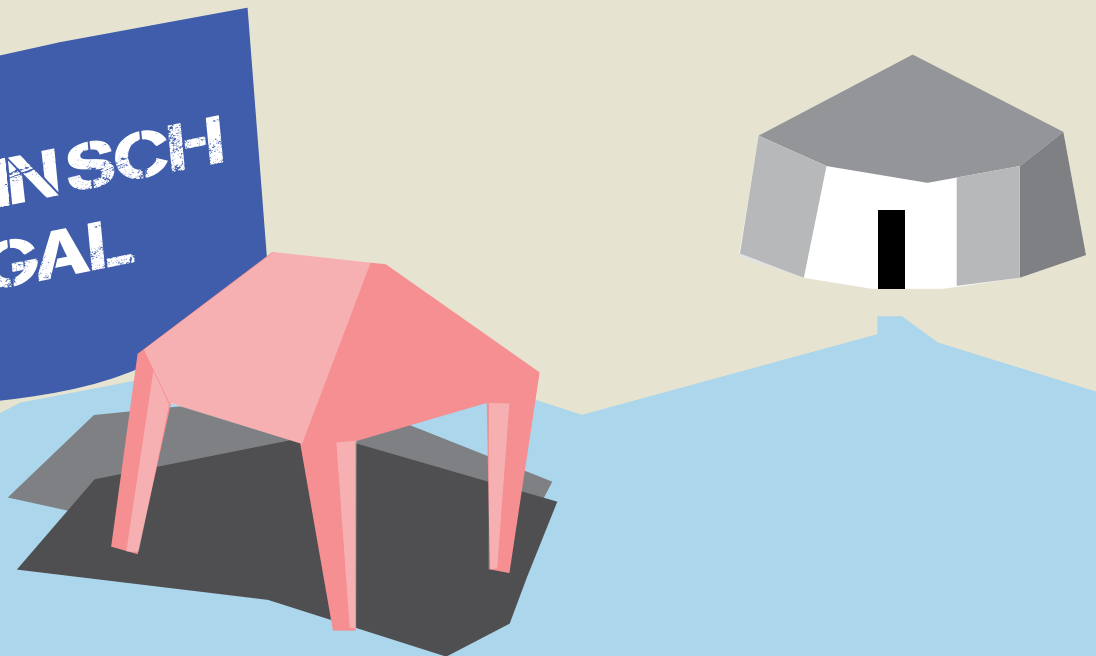
› Reach Out

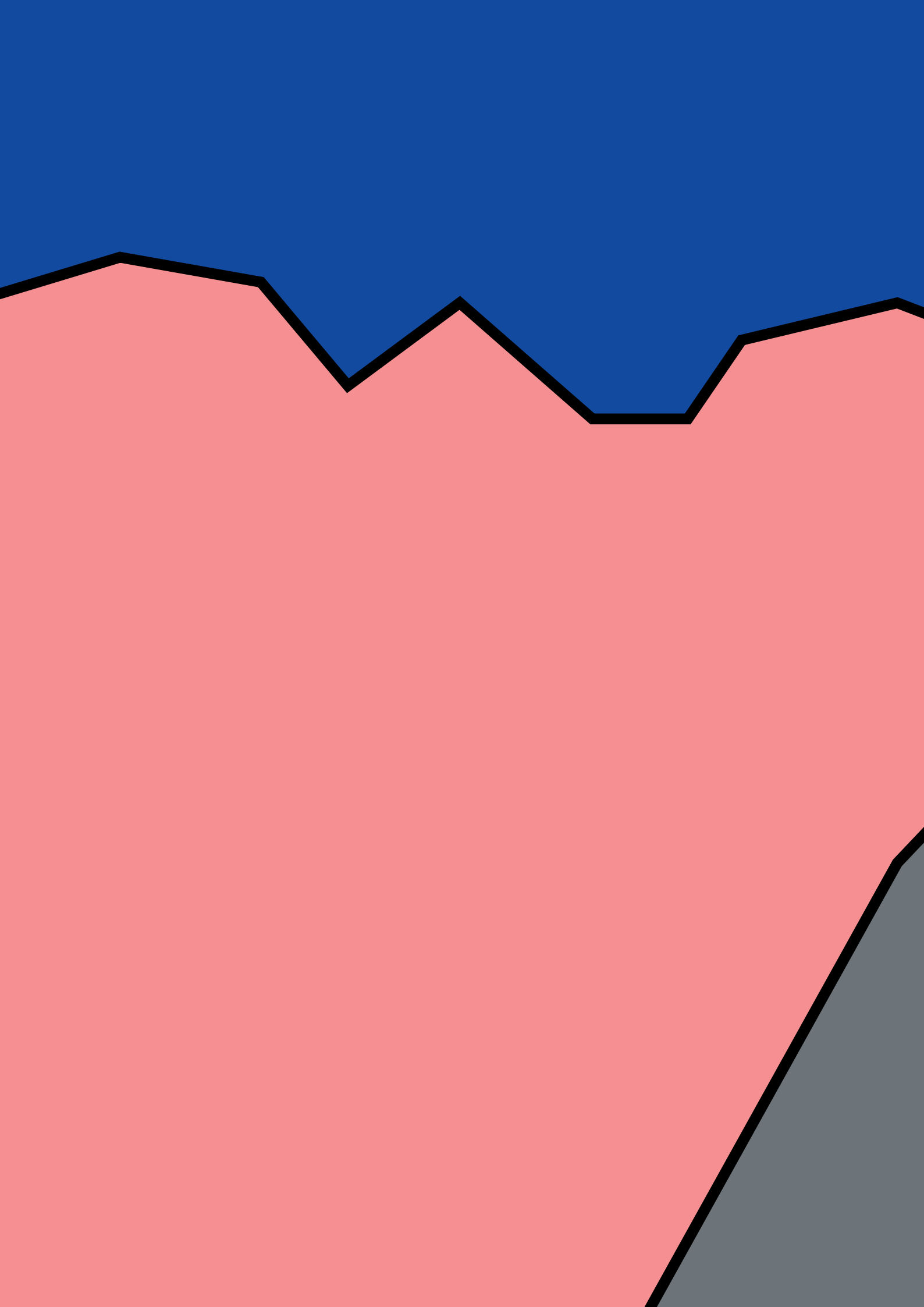
› MaMis en Movimiento e.V.
- Maternidad y Migración

PROJEKTE, GRUPPEN UND ORGANISATIONEN DIE MIGRANT*INNEN UND GEFLÜCHTETE PERSONEN IN DEUTSCHLAND UNTERSTÜTZEN:

Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant_innen e.V.

**KEIN MENSCH
IST ILLEGAL**







ANHANG

WIR SIND HIER

–

**WAS UNSERE KOLONIALVERGANGENHEIT
MIT FLUCHT UND MIGRATION ZU TUN HAT**

1 ANHANG

KOLONIALISMUS UND BILDUNG DER NATIONEN

AKTIVITÄT 1**RASSIFIZIERTE ZUSCHREIBUNGEN
UND STEREOTYPE IN DEUTSCHLAND****Was ist rassifizierte Ideologie?**

Die rassifizierte Ideologie ist ein Glaubenssystem, das danach strebt, eine biologische Hierarchisierung von Menschen oder Homo Sapiens innerhalb der Klasse der Säugetiere zu schaffen. Obwohl es keine wissenschaftliche Grundlage für die biologische Unterscheidung der Menschen in „Rassen“ gibt, nutzt die rassifizierte Ideologie eine Fülle pseudo-wissenschaftlicher Schlussfolgerungen, mit deren Hilfe sie koloniale Ansichten von „Rasse“, Selbstbestimmung, Temperament, Hautfarbe, Haartextur, Augenfarbe, Statur, Form der Nase, Kleidung oder andere Ausgestaltungen rassistischer Zuschreibungen bestärkt. Auf diese Weise wird versucht, die „europäische“ rassifizierte Kategorie der „afrikanischen“, „asiatischen“ oder „amerikanischen“ (indigene Nordamerikaner*innen) gegenüber als überlegen darzustellen. Im Kolonialismus wurde auf diese Kategorien hinsichtlich der

Hautfarbe Bezug genommen und fälschlicherweise geglaubt, dass diese vier rassifizierten Gruppen die Bausteine der menschlichen Bevölkerung seien.

Auf Seite 14 befindet sich ein Auszug rassifizierter Kategorien, welche 1773 von Philipp L.S. Müller dem linnéschen *Systema Naturae* entnommen und zweckentfremdet wurden. In seinem Buch *Des Ritters Karl von Linné Königlich Schwedischen Leibarztes &c. &c. vollständigen Natursystems Supplements- und Register-Band über alle sechs Theile oder Classen des Thierreichs. Mit einer ausführlichen Erklärung* lieferte Müller der akademischen Welt rassifizierte Stereotype und Zuschreibungen, die heutzutage noch immer genutzt werden.

* Im *Systema Naturae* bezieht sich Karl von Linné auf die gallischen Farben der vorwissenschaftlichen Ayurveda-Medizin, um so seine wissenschaftliche Theorie der Klassifikation zu begründen. Mit seiner Neuinterpretation von *Systema Naturae* ist P.L.S. Müller der erste Akademiker, der einen Bezug zwischen Hautfarbe und ethnischer Kategorie herstellt. Karl von Linné lehnte Müllers Theorien ab.

AKTIVITÄT 2**BILDUNG VON NATIONEN****Prinzipien der Nation****Nationstaat¹**

1. Eine Nation beruht nicht auf bloßer Blutsverwandtschaft aller ihrer Angehörigen von Uranfang. (S.11)
2. Eine Nation muss nicht gleicher Abkunft sein. (S.17)
3. 'Große Nationen sind das Produkt einer geistigen Assimilierung' (S.19)
4. <Personen> der Nation <sind> nach Deutsche, wenn sie in ihrer Sprache, ihrer Seele, ihrem Denken und Fühlen, ihren geistigen Interessen Deutsch sind. (s.23)
5. Person muss eine bürgerliche Gleichstellung im politischen Leben der Nationen haben um schneller assimiliert zu werden. (S.25)
6. Die Staatsbürger mosaischer Konfession gehören also gerade so gut zur deutschen Nation. (S.25)

Nationalstaat²

1. Der Nationalstaat braucht zwar nicht nur von den Genossen eines Volkstums bewohnt zu werden, aber ein Volkstum muß die große Mehrheit der Bewohner des Staates ausmachen. Das herrschende Volk muß die große Mehrheit der Bewohner der Staatsgebietes bilden oder in der Lage sein, durch Abstoßung fremdartiger Elemente oder Erwerbung benachbart gesiedelter Volksgenossen des Herrenvolkes³ eine solche Mehrheit zu gewinnen.
2. Das herrschende Volk muß in allen wesentlichen Teilen des Staatsgebietes vertreten sein, also da, wo es nicht allein wohnt oder die Mehrheit bildet, wenigstens eine belangreiche Minderheit darstellen.
3. Dabei ist es nicht notwendig, aber vorteilhaft, wenn die Minderheit in mehrere Bruchteile zersplittert ist, während die Gegenüberstellung nur zweier Völker bedenklich erscheint, besonders wenn diese nahezu gleich zahlreich sind.
4. Das herrschende Volk muß das der höheren Kultur sein, gegenüber den anderen Minderheitsvölkern.
5. Erwünscht und förderlich, wenn auch nicht unbedingt erforderlich ist die Einheit im Religionsbekenntnisse.
6. Das herrschende Volk muß an der Bildung des Staates führend beteiligt gewesen sein.
7. Der Nationalstaat muß natürliche politische Grenzen haben oder in der Lage sein, solche zu gewinnen.
8. Die Gesamtbevölkerung des Staates muß eine genügende Menge darstellen, um mit bewaffneter Hand und friedlich wirtschaftspolitisch die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Staatswesens gewährleisten zu können.

1_ Kirchhoff, Alfred. *Was ist National?* Mittheilungen zu Erdkunde Halle a. S. Gebauer-Schwerschke, 1902.

2_ Hasse, Ernst. *Das Deutsche Reich als Nationalstaat.* Deutsche Politik: Heimatpolitik. München, 1905. S.17

AKTIVITÄT 2

DEBATTE

FOLGENDE REGELN GELTEN FÜR DIE DEBATTE IN EURER KLASSE:

1. Jede Gruppe einigt sich auf zwei bis drei Argumente.
2. Die „Pro“-Gruppe trägt das erste Argument vor. Dann folgt eine Debatte über die Gültigkeit dieses speziellen Arguments. Die anderen Mitglieder der Gruppe haben die Möglichkeit zur Ausführung des eigenen Arguments und die Mitglieder der „Kontra“-Gruppe bekommen Gelegenheiten zum Widerspruch.
3. Es spricht immer nur eine Person. Es gibt keine Paralleldiskussionen!
4. Alle Kommentare MÜSSEN direkt auf den vorherigen Kommentar des Schülers/der Schülerin eingehen. Ihr könnt nicht einfach einen Kommentar ignorieren und die Diskussion über andere Punkte weiterführen, die nichts damit zu tun haben.
5. Jede Person belegt die Quelle aller Statistiken, Zitate, Umfragen oder anderen Rechercheinformationen ZU DEM ZEITPUNKT, an dem die Quelle in der Debatte erwähnt wird.

STRUKTUR DEBATTE :

GESAMTZEIT: 15 MINUTEN

„Pro“ Punkt # 1

„Kontra“ Einspruch gegen Punkt # 1

„Pro“ Erwiderung auf Einspruch # 1

„Pro“ Punkt # 2

„Kontra“ Einspruch gegen Punkt # 2

„Pro“ Erwiderung auf Einspruch # 2

„Pro“ Punkt # 3

„Kontra“ Einspruch gegen Punkt # 3

„Pro“ Erwiderung auf Einspruch # 3

GESAMTZEIT: 5 MINUTEN

Generelle Fragen

GESAMTZEIT: 15 MINUTEN

„Kontra“ Punkt # 1 „Pro“ Einwand gegen Punkt # 1 „Kontra“ Erwiderung auf Einwand # 1

„Kontra“ Punkt # 2 „Pro“ Einwand gegen Punkt # 2 „Kontra“ Erwiderung auf Einwand # 2

„Kontra“ Punkt # 3 „Pro“ Einwand gegen Punkt # 3 „Kontra“ Erwiderung auf Einwand # 3

GESAMTZEIT: 5 MINUTEN

Fragen aus dem Publikum

GESAMTZEIT: 3 MINUTEN

„Pro“ Schlussbemerkungen

„Kontra“ Schlussbemerkungen

ES IST ÄUSSERST WICHTIG, DIESE VERHALTENSREGELN DER DEBATTE ZU RESPEKTIEREN:

1. Teammitglieder müssen sich in Vorbereitung auf die Debatte persönlich treffen, damit sie als Team gut zusammenarbeiten können. Üben, üben, üben!
2. Alle Teilnehmer*innen beider Seiten müssen an der Debatte teilnehmen.
3. Lest euer Material nicht vor. Ihr solltet frei sprechen.
4. Ihr könnt Notizen mitbringen, doch ihr solltet sie nicht lesen, während Ihr ein Argument vortragt.
5. Haltet Blickkontakt mit dem Publikum.
6. Verwendet korrekte und faire Sprache und seid höflich, wenn ihr das gegnerische Team anspricht.
7. Das „Pro“-Team schreibt das Thema vor Beginn des Unterrichts an die Tafel. Die Namen aller Teilnehmenden auf beiden Seiten werden übersichtlich aufgeschrieben.

2 ANHANG

DIE PERSPEKTIVE WECHSELN

AKTIVITÄT 2

DEN KONTINENT AUFTEILEN

Den Entwurf der General-Akte der Berliner Konferenz und den Auszug aus dem Reichsgesetzblatt 1885, Nr. 23 vom 20. Juni 1885 mit der General-Akte der Berliner Konferenz in altdeutscher Schrift können sie auf dieser Website herunterladen:

<http://tiny.cc/EGenAkte>

3 ANHANG

PARALLELEN DER MIGRATION

AKTIVITÄT 1

REISEPASS UND IDENTIFIZIERUNG

- LEKTÜRE

Lektüre: aus Torpey, John: The Invention of the Passport (S. 108-111)

Die Wiederaufnahme von Passkontrollen im Deutschen Reich des späten 19. Jahrhunderts

http://tiny.cc/Invention_of_the_Passport

FLUCHT VERSTEHEN - FACHBEGRIFFE MIGRATION

(Menschliche) Migration ist die Wanderungsbewegung von Personen von einem Ort in der Welt zu einem anderen, mit dem Ziel eines dauerhaften oder längerfristigen Aufenthalts, normalerweise über politische Grenzen hinweg. Ein Beispiel für Migration im Sinne eines längerfristigen Aufenthalts ist der saisonale Wohnortwechsel migrantischer Arbeiter*innen in der Landwirtschaft. Menschen können sich dazu entscheiden an einen anderen Ort zu ziehen („freiwillige Migration“); sie können aber auch dazu gezwungen werden („unfreiwillige Migration“).

Migration hat während der gesamten Menschheitsgeschichte stattgefunden, an-

gefangen bei den Wanderungen der ersten Gruppen von Menschen aus Ostafrika an die verschiedenen Orte auf der ganzen Welt, an denen ihre Nachfahr*innen heute leben.

Migration findet auf unterschiedlichen Ebenen statt: interkontinental (zwischen Kontinenten), intrakontinental (zwischen Ländern innerhalb eines Kontinents), und interregional (innerhalb eines Landes). Eines der bedeutendsten Migrationsmuster ist die Stadt-Land-Wanderung – die Migration von Menschen aus dem ländlichen Raum in die Städte auf der Suche nach neuen Möglichkeiten.

MIGRATIONSARTEN

Es gibt viele verschiedene Arten von Migration. Hier eine Auflistung verschiedener Migrationsarten und ihrer gängigsten Definitionen:

Interne Migration:

Umzug innerhalb eines Staates, Landes oder Kontinents.

Externe Migration:

Umzug in einen anderen Staat, ein anderes Land oder auf einen anderen Kontinent.

Emigration:

Das Auswandern aus einem Land in ein anderes (z.B. sind die Pilger*innen aus England emigriert).

Immigration:

Die Einwanderung in ein neues Land (z.B. sind die Pilger*innen nach Amerika immigriert).

Umsiedlung (der Bevölkerung):

Wenn eine Regierung eine größere Personengruppe zwingt, eine bestimmte Region zu verlassen, in der Regel aufgrund Ethnizität oder Religion. Dies bezeichnet man auch als unfreiwillige oder Zwangsmigration.

(An)Getriebene Migration:

(wird auch widerstrebende Migration genannt): Personen verlassen nicht ihr Land, weil sie dazu gezwungen werden, sondern aufgrund problematischer oder ungünstiger

Bedingungen wie beispielsweise Krieg, politische Probleme, oder religiöse Verfolgung.

Schrittweise Migration:

Eine Serie kürzerer und weniger extremer Wanderungen, beginnend am ursprünglichen Wohnort einer Person hin zu ihrem endgültigen Zielland – beispielsweise der Umzug von einem Bauernhof in ein Dorf, dann in eine Stadt, und anschließend in eine Großstadt.

Kettenmigration:

Eine Serie von Wanderungen innerhalb einer Familie oder einer bestimmten Gruppe von Menschen. Eine Kettenmigration beginnt oftmals mit einem Familienmitglied, das Geld nach Hause schickt, damit andere Familienmitglieder ebenfalls zum neuen Wohnort migrieren können. Kettenmigration führt zu sogenannten Migrationsclustern – Menschen aus einer bestimmten Region ziehen in dieselbe Nachbarschaft oder dasselbe Dorf.

Rück(kehr)migration:

Die freiwillige Rückkehr von Immigrant*innen an ihren ursprünglichen Wohnort. Dies wird auch als zirkuläre Migration bezeichnet.

Saisonale Migration:

Der Umzug für einen bestimmten Zeitraum aufgrund von Arbeits- oder Klimabedingungen (z.B. Farmhelfer*innen, die der Erntesaison folgen und außerhalb der Saison in den Städten arbeiten).

Erzwungene Migration:

Ein allgemeiner Begriff für die Wanderung Geflüchteter und Binnenvertriebener (Personengruppen, die durch Konflikte vertrieben wurden), aber auch von Personen, die durch Umwelt- oder Natur-, nukleare oder chemische Katastrophen, Hunger oder Entwicklungsprojekte vertrieben werden.

ART VON MIGRANT*IN

Menschen, die migrieren, werden in der Regel mit diesen Begriffen bezeichnet:

Migrant*in:

Eine Person, die von einem Ort zu einem anderen zieht, üblicherweise um Arbeit zu finden.

Emigrant*in:

Eine Person, die aus einem Land auswandert, um sich in einem anderen niederzulassen.

Immigrant*in:

Eine Person, die in ein Land einwandert, um sich niederzulassen.

Flüchtlinge:

Der Begriff ‚Flüchtling‘ ist seit langem im Gebrauch, um eine Person zu beschreiben, die Zuflucht sucht, ungeachtet der Ursache. Es gibt allerdings auch eine rechtliche Definition eines Flüchtlings. Die ist in der Konvention der Vereinten Nationen zum Status von Flüchtlingen festgehalten. Artikel 1 dieser Konvention definiert einen Flüchtling als eine Person die, „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in

Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will“ (Genfer Flüchtlingskonvention 1951).

Asylbewerber*innen:

Asylbewerber*innen sind Menschen, die auf der Suche nach Schutz im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 eine internationale Grenze überquert und einen Antrag auf Asyl gestellt haben, deren Status als Flüchtling jedoch noch nicht anerkannt wurde.

Binnenvertriebene

(englisch: *Internally Displaced Person (IDP)*):

Die folgende Definition stammt aus der 1998 veröffentlichten Broschüre *Guiding Principles on Internal Displacement* des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen. Diese definiert sie als Personen oder Personengruppen, die zur Flucht gezwungen oder verpflichtet wurden oder ihre Häuser oder üblichen Wohnsitze verlassen mussten, insbesondere infolge von oder zum Zwecke der Vermeidung der Auswirkungen von bewaffneten Konflikten, Situationen allgemeiner Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder natürlichen oder von Menschen verursachten Katastrophen, und die keine international anerkannte Staatsgrenze überquert haben. Sie werden auch als ‚interne Flüchtlinge‘ bezeichnet. Diese Menschen sind ebenso auf Schutz und Beistand angewiesen wie Flüchtlinge. Sie haben aber nicht denselben rechtlichen Status und daher auch nicht denselben Anspruch auf institutionelle Unterstützung wie diejenigen, denen es gelungen ist, eine internationale Grenze zu überqueren. Es gibt keine Institution die spezifisch für die Unterstützung von Binnenvertriebenen zuständig ist, wie es bei Flüchtlingen der Fall ist. Im Sinne des humanitären Völkerrechtes haben sie zwar einige grundlegende Rechte; für die Umsetzung und Garantie dieser Rechte sind allerdings häu-

fig dieselben Autoritäten verantwortlich, die auch der Grund für die Vertreibung waren. Anderen Autoritäten fehlen die Kapazitäten oder der Wille, die Umsetzung der Rechte zu garantieren.

Entwicklungsvertriebene:

Menschen die gezwungen sind, aufgrund von Projekten und Politiken, die vermeintlich der ‚Entwicklung‘ eines Landes dienen, umzuziehen. Das beinhaltet große Infrastrukturprojekte wie Staudämme, Straßen, Häfen, Flughäfen, Räumungen informeller Stadtviertel, Bergbauprojekte, Waldrodungen und die Einführung von Naturschutzgebieten, -reservaten und Biosphärenprojekten. Die Betroffenen bleiben in der Regel innerhalb der Grenzen ihres Landes. Menschen, die auf diese Art und Weise vertrieben werden, bezeichnet man auch als „unfreiwillig Vertriebene“ oder „unfreiwillig Umgesiedelte“.

Umwelt- und durch natürliche Katastrophen Vertriebene:

Manchmal auch als ‚Umweltflüchtlinge‘ oder ‚Katastrophenflüchtlinge‘ bezeichnet, verlassen die meisten der durch Umweltfaktoren oder Naturkatastrophen Vertriebenen nicht die Grenzen ihres Heimatlandes. Diese Begriffe umfassen Menschen, die sich durch Naturkatastrophen (Fluten, Vulkanausbrüche, Erdbeben, Erdbeben), Umweltwandel (Waldsterben, Desertifikation/Ausbreiten der Wüste, Degradation des Bodens, die Erderwärmung) oder andere durch Menschen erzeugte Katastrophen (Industrieunfälle, Radioaktivität) veranlasst sehen, ihre Heimat zu verlassen.

(Ein-)geschleuste Personen:

Migrant*innen, die illegal und für Profit von einem Ort zu einem anderen gebracht werden. Diese Personen sind Partner*innen (wenn auch ungleiche) in einer kommerziellen Transaktion, [die in der Regel den Tausch von Geld, Dienstleistungen oder Waren gegen die Unterstützung bei der Überquerung einer Grenze umfasst]. Das bedeutet allerdings nicht, dass diese Praxis nicht substantielle

ausbeuterische Praxen und Gefahr mit sich bringt. Menschen, die davon ausgehen geschleust zu werden, laufen Gefahr Opfer des Menschenhandels (siehe unten) zu werden. Und auch wenn das nicht der Fall ist, sind ihre persönliche Sicherheit und ihr Wohlbefinden während der Reise und nach ihrer Ankunft nicht notwendigerweise die oberste Priorität der Schleuser*innen. Sowohl Migrant*innen, die gezwungenermaßen vertrieben wurden, also auch solche, die ihr Heimatland auf der Suche nach besseren ökonomischen und sozialen Möglichkeiten verlassen haben, können geschleust werden. Die Motivationen sind in der Regel vielfältig. Seit viele Zielländer ihre Grenzen verstärkt haben, um den Einlass von Migrant*innen zu verhindern, nehmen diese vermehrt die Dienste von Schlepper*innen in Anspruch.

Migrationsstrom:

Die Migration einer Gruppe von einem be-

stimmten Land, Region, Stadt zu einem bestimmten Zielort.

Personen, die von Menschenhandel betroffen sind:

Dies sind Menschen, die zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen oder durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen dazu gebracht wurden. Im Menschenhandel wird der Profit nicht dadurch erwirtschaftet, dass Personen von einem Ort zu einem anderen gebracht werden, sondern durch den Verkauf sexueller Dienstleistungen oder der Arbeitskraft im Zielland. Die Person kann durch physischen Zwang, oder durch Schulden oder die Androhung von Gewalt an ihrer eigenen Person oder ihrer Familie im Heimatland am Weggehen gehindert sein. Gesicherte Zahlen über die Anzahl der von Menschenhändler*innen gehandelten Personen sind, wie auch für geschleuste Personen, schwer zu erheben, da es sich um eine illegale Tätigkeit handelt.

MIGRATIONSFAKTOREN

Vor einem Umzug wägen viele Menschen die Vor- und Nachteile des Bleibens gegenüber dem Wegzug ab. Dabei beziehen sie in ihre Überlegungen Faktoren wie Entfernung, Reisekosten, Reisedauer, Transportmöglichkeiten, Terrain und kulturelle Barrieren mit ein. Diese Aspekte sind als Migrationsfaktoren bekannt und beeinflussen die Art von Migration, die eine Person womöglich unternimmt.

„Push“-Faktoren:

Gründe für die Emigration (das Verlassen eines Ortes) aufgrund von Schwierigkeiten (z.B. Nahrungsmangel, Krieg, Überflutung etc.)

„Pull“-Faktoren:

Gründe für die Immigration (das Einwandern) aufgrund etwas Wünschenswertem (z.B. angenehmeres Klima, bessere Nahrungsversorgung, Freiheit, etc.)

Mehrere Arten von Push- und Pull-Faktoren können die Menschen in ihren Bewegungen beeinflussen (manchmal zur gleichen Zeit), einschließlich:

1. Umweltfaktoren (z. B. Klima, Naturkatastrophen)
2. Politische Faktoren (z. B. Krieg)
3. Wirtschaftliche Faktoren (z. B. Arbeit)
4. Kulturelle Faktoren (z. B. Religionsfreiheit, Bildung)

Nutzen eines Ortes (*Place Utility*):

Die Attraktivität eines Ortes auf der Grundlage seiner sozialen, wirtschaftlichen oder ökologischen Situation, oft verwendet, um den Wert des Lebens an verschiedenen Orten zu vergleichen. Die individuelle Vorstellung des Nutzen eines Ortes kann, muss aber nicht, den tatsächlichen Bedingungen des Ortes entsprechen.

Intervenierende Möglichkeiten (*Intervening Opportunities*):

Möglichkeiten in räumlicher Nähe werden in der Regel als attraktiver angesehen als gleiche oder geringfügig bessere weiter entfernt, so dass sich Migrant*innen an einem Ort ansiedeln, der sich näher an ihrem Heimatort befindet, wenn alle anderen Faktoren gleich sind.

Distanzverfall (*Distance Decay*):

Je größer der Abstand vom ursprünglichen Wohnort, desto mehr nimmt das Verständnis des neuen Ortes ab. Menschen werden sich eher an einem (näheren) Ort ansiedeln, über den sie mehr Wissen haben, als an einem weiter entfernten Ort, von dem sie nur wenig wissen und verstehen.

AUSWIRKUNGEN DER MIGRATION

Menschliche Migration wirkt sich auf Bevölkerungsverteilung und -merkmale, soziale und kulturelle Muster und Prozesse, Volkswirtschaften und die physische Umgebung aus. Wenn Menschen sich bewegen, verbreiten sich Kultur und Ideen mit ihnen, und schaffen und verändern dabei Kulturlandschaften.

Verbreitung/Diffusion:

Der Prozess, durch den sich bestimmte Merkmale (z. B. kulturelle Merkmale, Ideen, Krankheiten) über Raum und Zeit verteilen.

Verlagerungsdiffusion:

Ideen, kulturelle Merkmale, etc., die sich mit

Menschen von einem Ort zum anderen bewegen und nicht am Ursprungsort bleiben.

Expansionsdiffusion:

Ideen, kulturelle Merkmale, etc., die sich mit Menschen von einem Ort zum anderen bewegen, aber nicht am Herkunftsort verloren gehen, z.B. Sprache.

Kulturelle Merkmale:

Strukturen oder Objekte (z.B. Gebäude, spirituelle Orte, architektonische Stile, Zeichen usw.), welche Kultur und Geschichte derer widerspiegeln, die sie gebaut oder besetzt haben.

MIGRATION MESSEN

In-Migration (Zuzug):

Menschen bewegen sich innerhalb eines Landes an einen Ort (interne Migration).

Out-Migration (Wegzug):

Menschen bewegen sich innerhalb eines Landes von einem Ort zu einem anderen Ort (interne Migration).

Bruttomigration:

Gesamtzahl der Zu- und Wegzüge innerhalb eines Landes (interne Migration).

Nettobinnenmigration:

Die Differenz aus Zu- und Wegzügen innerhalb eines Landes.

Zuziehende aus dem Ausland:

Menschen, die aus einem Land in ein anderes oder einen anderen Teil der Welt ziehen.

Nettomigration:

Die Differenz zwischen Nettobinnenmigration und dem Zuzug aus dem Ausland.

AKTIVITÄT 3**EINEN UNIVERSELLEN PASS ENTWERFEN**– AUSZUG AUS DEM STAATSANGEHÖRIGKEITSGESETZ:⁶**Die Staatsangehörigkeit wird erworben:****1. durch Geburt ,****2. durch Erklärung nach § 5,**

§ 5 Durch die Erklärung, deutscher Staatsangehöriger werden zu wollen, erwirbt das vor dem 1. Juli 1993 geborene Kind eines deutschen Vaters und einer ausländischen Mutter die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn

1. eine nach den deutschen Gesetzen wirksame Anerkennung oder Feststellung der Vaterschaft erfolgt ist,

2. das Kind seit drei Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt im Bundesgebiet hat und

3. die Erklärung vor der Vollendung des 23. Lebensjahres abgegeben wird.

3. durch Annahme als Kind (§ 6),

(§ 6) Mit der nach den deutschen Gesetzen wirksamen Annahme als Kind durch einen Deutschen erwirbt das Kind, das im Zeitpunkt des Annahmeantrags das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, die Staatsangehörigkeit. Der Erwerb der Staatsangehörigkeit erstreckt sich auf die Abkömmlinge des Kindes.

4. durch Ausstellung der Bescheinigung gemäß § 15 Abs. 1 oder 2 des Bundesvertriebenengesetzes (§ 7),

4a. durch Überleitung als Deutscher ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Sinne des Artikels 116 Abs. 1

des Grundgesetzes (§ 40a),

5. für einen Ausländer durch Einbürgerung

4 ANHANG

BEWEGUNGSFREIHEIT, FLUCHT UND WIDERSTAND

AKTIVITÄT 1

WORTSPIEL: „FLUCHT“, „FLÜCHTLING“, „ASYL“

Flucht:

2. Die Flucht, plur. inus. von dem Zeitworte fliehen. 1) Die Handlung, da man aus Furcht vor einem bevor stehenden Übel den Ort sehr schnell verändert. Die Flucht nehmen, ergreifen. Sich auf die Flucht machen, begeben. Sich mit der Flucht retten. Auf die Flucht bedacht seyn. Auf die Flucht denken. Sich nach der Flucht umsehen, darauf bedacht seyn. Den Feind in die Flucht schlagen, treiben, bringen. In die Flucht geben, d.i. treiben, und die Flucht geben, d.i. nehmen, sind biblische Ausdrücke, welche im Hochdeutschen veraltet sind. In der höhern Schreibart auch ohne Nebenbegriff der Furcht, von einer jeden schnellen Entfernung. Der Zeiten Flucht, der schnelle Vorübergang der Zeit, Opitz. Im gemeinen Leben auch für Eil, Geschwindigkeit. ich habe ihn nur auf der Flucht gesehen. 2) Der Ort, wohin man fliehet. So haben die Jäger Flucht und Schweiß, wenn sie den Schweiß haben, und zugleich den Ort wissen, wohin ein Thier geflohen ist. 3) Zeit und Raum, einem Übel zu entgehen, in einigen Gegenden. Damit der Schuldner ein wenig Flucht bekomme, Zeit.

Anm. Nieders. und Dän. Flugt, Angels. Flyht, Engl. Flight, Schwed. Flykt, bey dem Ottfried Fluhti, bey dem Notker Fluht. S. Fliehen.

Quelle: Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 2. Leipzig 1796, S. 224-225.

Flüchtling (a) :

Der Flüchtling, des -es, plur. die -e. 1) Ein entfloherer Mensch, so wohl in gutem Verstande, Exul. Viele Französische Reformirte leben jetzt als Flüchtlinge in Deutschland. Als auch im nachtheiligen. Die Flüchtlinge (Deserteurs) von der Armee aufhalten. 2) Ein flatterhafter, leichtsinniger Mensch. Der junge Flüchtling, der den halben Frühling seines Lebens von einer Schöne zur andern flattert.

Quelle: Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, Band 2. Leipzig 1796, S. 224-225.

Flüchtling (b):

domo od. patria profugus (ein Bürger, der Haus u. Hof verläßt, um einer ihm drohenden Gefahr aus dem Wege zu gehen). –fugitivus (ein Sklave, der seinem Herrn entlaufen ist). – extorris (ein Verbannter, sofern er heimatlos umherirrt). – Ist es = Überläufer, s. D.

Quelle: Karl Ernst Georges: Kleines deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Hannover und Leipzig 1910 (Nachdruck Darmstadt 1999), Sp. 913.

Asyl:

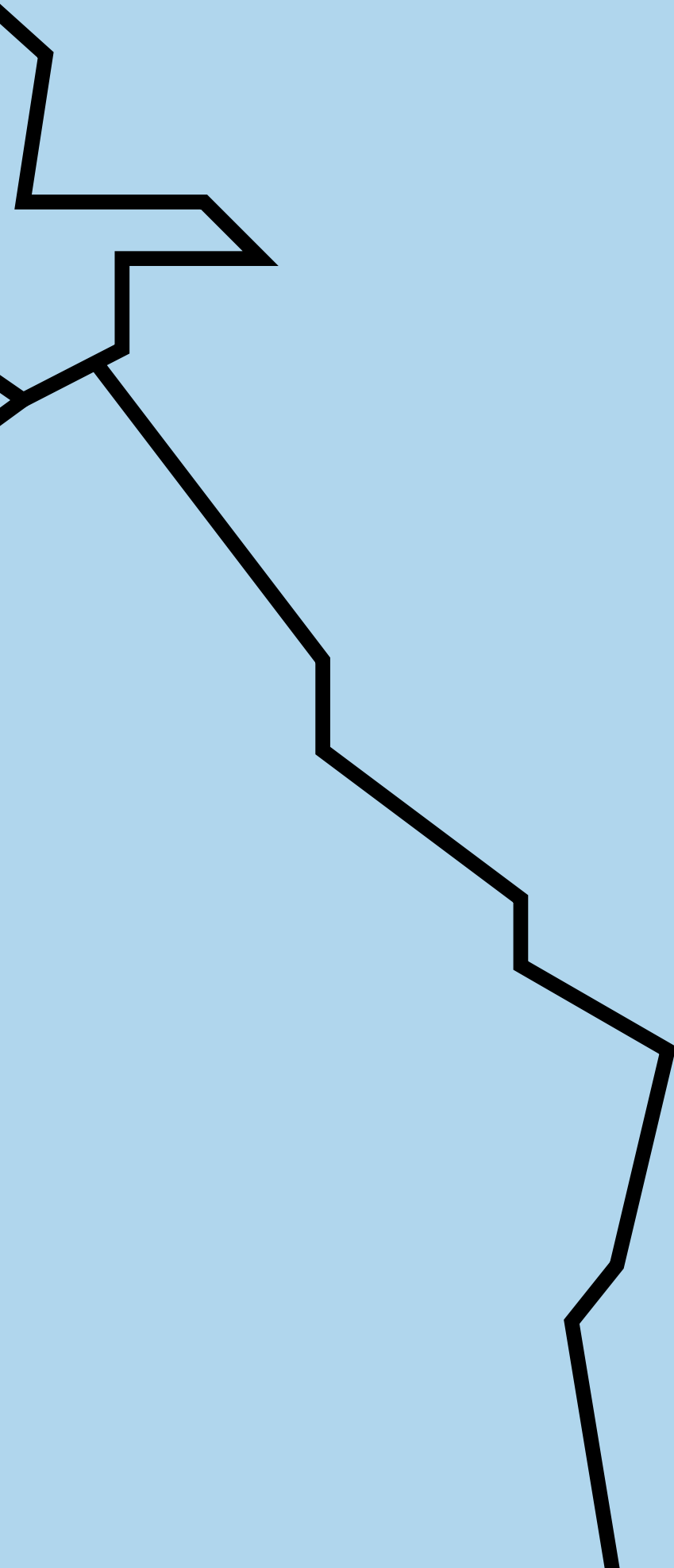
Freistätte, Asyl, nannte man einen Ort, wohin sich der Verbrecher flüchten durfte, um vor der Strafe sicher zu sein. Solche Orte erkannte schon das griech. und röm. Alterthum an. Auch bei den Juden finden wir sie, indem Moses den Israeliten sechs Stätten nannte, wohin sich unvorsätzliche Mörder flüchten konnten. Bei den Alten waren dieselben gewisse heilige Haine, Tempel und andere den Göttern geweihte Orte und Wohnungen priesterlicher Personen. (Vergl. Pausanias.) In der späten Zeit des Christenthums wurde den Klöstern und Kirchen das Asylrecht beigelegt und selbst der weltliche Richter durfte seine Verfolgung nicht bis in das Heiligthum dieser Orte erstrecken. Die Päpste dehnten das Asylrecht immer weiter aus, und wenn es gleich in den rohen Zeiten der Gewalt manchem unschuldig Verfolgten Schutz gewährte, so wurde es doch auch von wirklichen Verbrechern oft gemisbraucht. Es ist daher in neuern Zeiten sehr eingeschränkt oder ganz aufgehoben worden. Als eine Art Asylrecht kann das durch die franz. und engl. Gesetzgebung festgesetzte Hausrecht (s.d.) betrachtet werden.

Quelle: Brockhaus Bilder-Conversations-Lexikon, Band 2. Leipzig 1838., S. 109.

Réfugiés:

Réfugiés (franz., spr. -fūschjé), »Flüchtlinge«, besonders die nach Aufhebung des Edikts von Nantes 1685 aus Frankreich entflohenen Reformierten. Obwohl der König die Auswanderung streng verbot und die Grenzen durch Truppen scharf bewachen ließ, gelang es doch etwa 300,000 Protestanten, ihr Vaterland zu verlassen. Kaufleute und Fabrikanten wendeten sich meist nach Holland, Dänemark und England, Adlige, Militärs, Gelehrte, Künstler und Handwerker nach der Schweiz und nach Deutschland, wo sie besonders in Brandenburg, Hessen und andern reformierten deutschen Staaten ein zweites Vaterland fanden. Sie gründeten, teilweise mit den Resten der früher (unter Alba) aus den Niederlanden ausgewanderten [695] französischen Reformierten und mit den gleichzeitig aus Piemont vertriebenen Waldensern, Gemeinden mit französischer Kirchensprache an vielen Orten Deutschlands, die teilweise die französische Sprache bis heute beibehalten, teilweise sich mit den deutschreformierten Gemeinden verschmolzen haben. Die R. sind nicht zu verwechseln mit den royalistischen Emigranten (s. d.), die der Revolution entflohen. Vgl. außer den beim Artikel »Hugenottenverein« angeführten Werken noch: Weiß, *Histoire des réfugiés protestants de France* (Par. 1853, 2 Bde.); Erman und Reclam, *Mémoires pour servir à l'histoire des réfugiés français dans les Etats du roi de Prusse* (1782–1800, 9 Bde.); Reyer, *Geschichte der französischen Kolonie in Preußen* (Berl. 1852); Béringuier, *Die Stammbäume der Mitglieder der französischen Kolonie in Berlin* (das. 1885); Tollin, *Geschichte der französischen Kolonie von Magdeburg* (Halle 1886–94, 5 Bde.); Ebrard, *Die französischreformierte Gemeinde in Frankfurt a. M. 1554–1904* (Frankf. 1906); de Schickler, *Les églises du refugeen Angleterre* (Par. 1892, 3 Bde.).

Quelle: Meyers Großes Conversations-Lexikon, Band 16. Leipzig 1908, S. 695–696.



QUELLEN

Adelung, Johann Christoph. *Grammatisch-kritisches Wörterbuch Der Hochdeutschen Mundart: Mit Beständiger Vergleichung Der Ubrigen Mundarten, Besonders Aber Der Obertdeutschen*. Leipzig: Breitkopf, 1793-1808. Print.

„Debate.“ *Wikipedia*. Wikimedia Foundation, Web. 29 Dec. 2016.

Diop, Cheikh Anta. *Precolonial Black Africa*. Chicago Review, 1988. Print.

Hasse, Ernst. *Deutsche Politik*. München: Lehmann, 1905. Print.

Firmin, Joseph-Antelnor. *The Equality of the Human Races: (positivist Anthropology)*. New York: Garland Pub., 2000. Print.

Kirchhoff, Alfred. „Was Ist National?“ *Mittheilungen Zu Erdkunde Halle A. S.* (1902)

Langley, J. Ayodele. *Ideologies of Liberation in Black Africa, 1856-1970: Documents on Modern African Political Thought from Colonial times to the Present*. London: R. Collings, 1979. Print.

Lazarus, Moritz. *Was Heißt National? Ein Vortrag*. Berlin: Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, 1880. Print.

Manning, Patrick, „The Slave Trade: The Formal Dermographics of a Global System“ in Inikori, J. E., and Stanley L. Engerman. *The Atlantic Slave Trade: Effects on Economies, Societies, and Peoples in Africa, the Americas, and Europe*. Durham: Duke UP, 1992. 117-44. Print.

Rácz, Ludwig. „Die Rechtsphilosophie in Ungarn.“ *Archiv Für Systematische Philosophie* (1909): 122-23. Reimer.

„Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG).“ *StAG - Staatsangehörigkeitsgesetz*. Web. 29 Dec. 2016. <<https://www.gesetze-im-internet.de/rustag/BJNR005830913.html>>.

„Was Ist National?“ *Mittheilungen Aus Des Abwehr Zur Antisemitismus* 50.28 (1902): 205-06. Print.

	MÖGLICHE INHALTE	ANWENDUNGSEMPFEHLUNGEN
ETHIK		
Ab 7. Klasse	Identität und Rolle: Identität und gesellschaftliche Rollen	Teil.2, Akt. 1, 4 Teil.3, Akt. 3 Teil.4, Akt. 1, 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
	Recht und Gerechtigkeit: Gerechtigkeit in der Familie, in der Gesellschaft, in der Wirtschaft und im Staat	Teil.1, Akt. 1 Teil.3, Akt. 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
	Mensch und Gemeinschaft: Grundlage des Menschenseins und Menschenwürde Mensch als Natur- und Kulturwesen	Teil.1, Akt. 1
	Mensch und Gemeinschaft: Der Andere als moralische Herausforderung (Toleranz, Achtung und Zivilcourage) Mensch als Natur- und Kulturwesen	Teil.2, Akt.1, 4 Teil.3, Akt. 2, 3 Teil.4, Akt. 1, 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
GEOGRAFIE		
Ab 7. Klasse	Themenfeld 5: Afrika südlich der Sahara - ein Raum großer Herausforderungen	Teil.2, Akt.1, 2 Teil.3, Akt. 2, 3
Ab 9. Klasse	Themenfeld 4: Deutschland in Europa: Entwicklungen im Wirtschaftsraum Berlin/ Brandenburg	Teil.2, Akt.1, 2 Teil.3, Akt. 1, 2, 3 Teil.4, Akt. 1, 2 Teil.5, Akt. 1, 2, 3
Sekundarstufe II	4.3 Leben in der „Einen Welt“ – „Entwicklungsländer“ im Wandel: Demografische und siedlungsgeografische Strukturen und Entwicklungen • natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung • Ursachen und Auswirkungen von Migrationen	Teil 1 - 5
	Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft, Chancen und Risiken • Ursachen für regionale Konflikte (Tribalismus)	Teil 2 (insbesondere Akt. 2, Akt. 3)

	MÖGLICHE INHALTE	ANWENDUNGSEMPFEHLUNGEN
GESCHICHTE		
Ab 7. Klasse	4. Herrschaft und Legitimation: - Liberale und nationale Bewegungen	Teil.1, Akt. 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
Ab 9. Klasse	1. Kaiserreich: - Nationalismus und Imperialismus	Teil.1, Akt. 2 Teil.2, Akt.1, 2
	4. Aktuelle weltpolitische Problemfelder: - Von der Entkolonialisierung zum Nord-Süd-Konflikt	Teil.3, Akt. 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
	Migrationen und globalisierte Gesellschaften	Teil.3, Akt.1, 2, 3 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
Sekundarstufe II	Wahlthemenbereich Imperialismus • Kolonien	Teil 1 Teil 2
	Wahlthemenbereich Migrationen	Teil 1-5
	Wahlthemenbereich Die Europäisierung der Erde • Kolonialreiche	Teil 1 Teil 2
PHILOSOPHIE		
Sek I, Wahlthemenfeld 2 Probleme des Handelns	- Philosophische Betrachtung der Gerechtigkeit (Gleichheit und Ungleichheit der Menschen; verschiedene Formen der Gerechtigkeit)	Teil.4, Akt.1, 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
	Ethische Probleme beim Zusammenleben verschiedener Kulturen (z. B. Immigration)	Teil.2, Akt.1, 3, 4 Teil.5, Akt, 1, 2, 3 Teil 4, Akt.1, 2
	Philosophische Probleme der Politik und des Staates	Teil.1, Akt. 2 Teil.5, Akt, 1, 2, 3
Sek I, Wahlthemenfeld 3 Probleme der Sprache und des Erkennens	- Wort und Bedeutung (Subjektivität und Objektivität von Bedeutung, Probleme des Verstehens)	Teil.2, Akt.1, 4 Teil.4, Akt.1, 2

GLOSSAR

KOLONIALISMUS UND BILDUNG DER NATIONEN

DAS ANSCHWÄRZEN verb. reg. act. 1) Eigentlich, von außen schwarz machen, oder auch, ein wenig schwarz machen. So schwärzen die Schuster die Absätze an. 2) Figürlich. Einen anschwärzen, einen gehässigen Begriff von ihm bey andern machen. Einen bey jemanden anschwärzen. Denke nicht, das ich, um meine Unschuld zu beweisen, deinen Sohn als einen Lasterhaften anschwärzen will, Dusch. Anschwärzen bedeutet in diesem figürlichen Verstande so viel, als an die schwarze Tafel, oder in das schwarze Register schreiben. Eine in Oberdeutschland noch übliche R.A. bestätigt solches, denn so heißt es an einem Orte bey dem[364] Bluntschli: Sie nahmen daher Anlaß, ihn bey den Bauern schwarz anzuschreiben. In dem Lateine der mittlern Zeiten kommen adnigrare und denigrare in ähnlicher Bedeutung vor. S. Schwarz. Daher die Anschwärzung.

DIE ANSCHWÄRZUNG S. Anschwärzen

DAS ASYL (Asylum, gr.), 1) Freistätte, Zufluchtsort für Schuldige um der weltlichen Strafe zu entgehen; die Unverletzbarkeit eines solchen heißt Asylrecht (Asylia). 2) die Freistätte, der Ort, wo Unglückliche, Verfolgte, ja sogar Verbrecher, Sicherheit fanden und nicht weiter verfolgt werden durften. Bei den Griechen und Römern waren es gewisse Tempel und Altäre, wo der Geflüchtete Schutz fand. In der frühern christlichen Zeit waren auch die Kirchen und Klöster Asyle. In der heidnischen Zeit pflegte man einen Verbrecher, der sich an den schützenden Altar geflüchtet, auszuhungern oder ringsum mit Feuer zu umgeben und auf diese Art zu tödten, da man sein Blut nicht vergießen durfte.

DIE AUSBEUTUNG	Exploitation de l'homme par l'homme (franz.), »Ausbeutung des einen durch den andern«, nannte der Saint-Simonist Bazard (s.d.) die heutige Gesellschaftsordnung, weil bei dieser der eine (Kapitalist) dem andern (Arbeiter) entziehe, was ihm gebühre.
-----------------------	---

DIE IDENTITÄT	Die Qualitäten, Merkmale oder Überzeugungen, welche eine Person zu der Person machen, die sie ist.
----------------------	--

DIE IDEOLOGIE	Ideologie, Ideenlehre, Ideenlehre; auch negativ verstanden als das systematische Ausspinnen philosophischer Lehren, die im Leben nie angewendet werden können.
----------------------	--

INDIGEN	s. Indigenität
----------------	----------------

DIE INDIGENITÄT	des -es, plur. inus. aus dem mittlern Lat. Indigenatus, die Eigenschaft, da jemand in einem Lande geboren, in demselben einheimisch ist, und das Recht, welches ihm aus dieser Eigenschaft in Rücksicht auf die Fremden zufließet; das Einzöglingsrecht, Bürgerrecht.
------------------------	---

INDIVIDUELL	Individuell, untheilbar, persönlich, nur einer Person ausschließend angehörig. Individualität, Eigenthümlichkeit (s. Charakter).
--------------------	--

DIE INSTITUTION	(lat.), Stiftung, Anordnung, Einrichtung, bes. Staats- und bürgerliche Einrichtung; auch Einsetzung in ein Amt.
------------------------	---

INSTITUTIONELL	adj. s. Institution
-----------------------	---------------------

KOLONIAL	adj. s. Kolonialismus
-----------------	-----------------------

DER KOLONIALISMUS	Kolonialismus' ist ein von ‚Kolonie‘ abgeleiteter Begriff für die Übernahme der Herrschaft in Gebieten mit einer anderen Kultur durch militärisch überlegene Mächte. Die Gesellschaft des eroberten Gebiets wird ihrer historischen Eigenentwicklung beraubt und auf die Bedürfnisse und Interessen der neuen Herren hin umgepolt. Bei der kolonialen Herrschaft üben die Vertreter der Kolonialmacht die zentralen Hoheitsfunktionen wie Besteuerung, Rechtsprechung sowie Polizei- und Militärgewalt aus.
--------------------------	---

**DIE KULTUR
(DIE CULTÜR)**

Die Cultür, plur. inus. die Veredlung oder Verfeinerung der gesamten Geistes- und Leibeskräfte eines Menschen oder eines Volkes, so daß dieses Wort so wohl die Aufklärung, die Veredelung des Verstandes durch Befreyung von Vorurtheilen, als auch die Politur, die Veredlung und Verfeinerung der Sitten, unter sich begreift. Aus dem Latein. Cultura und Französ. Culture, welche zunächst den Feldbau bedeuten.

DIE NATIO

ōnis, f. (nascor), A) eig., die Nation, der Volksstamm, sofern er gemeinschaftliche Abstammung, Sprache u. Sitten hat B) ein Volk in Rücksicht auf sein gemeinschaftliches Vaterland u. den Nationalcharakter

DIE NATION

plur. die -en, aus dem Latein. Natio, die eingebornen Einwohner eines Landes, so fern sie einen gemeinschaftlichen Ursprung haben, und eine gemeinschaftliche Sprache reden, sie mögen übrigens einen einzigen Staat ausmachen, oder in mehrere vertheilet seyn.

DIE NATIONALITÄT

(lat.), die Zugehörigkeit zu einer Nation; Nationalitätsprinzip, s. Nation.

**DER NATIONAL-
STAAT**

ein Prinzip der Bildung einer Nation in dem nur ein ethnische Bevölkerungsgruppe zu dem Volk gehören. Merkmale des Prinzips sind:

1. Der Nationalstaat braucht zwar nicht nur von den Genossen eines Volkstums bewohnt zu werden, aber ein Volkstum muß die große Mehrheit der Bewohner des Staates ausmachen. Das herrschende Volk muß die große Mehrheit der Bewohner der Staatsgebietes bilden oder in der Lage sein, durch Abstoßung fremdartiger Elemente oder Erwerbung benachbart gesiedelter Volksgenossen des herrenvolkes eine solche Mehrheit zu gewinnen.
2. Das herrschende Volk muß in allen wesentlichen Teilen des Staatsgebietes vertreten sein, also da, wo es nicht allein wohnt oder die Mehrheit bildet, wenigstens eine belangreiche Minderheit darstellen.
3. Dabei ist es nicht notwendig, aber vorteilhaft, wenn die Minderheit in mehrere Bruchteile zersplittert ist, während die Gegenüberstellung nur zweier Völker bedenklich erscheint, besonders wenn diese nahezu gleich, zahlreich sind.
4. Das herrschende Volk muß das der höheren Kultur sein, gegenüber den anderen Minderheitsvölkern.
5. Erwünscht und förderlich, wenn auch nicht unbedingt erforderlich ist die Einheit im Religionsbekenntnisse.
6. Das herrschende Volk muß an der Bildung des Staates führend

beteiligt gewesen sein.

7. Der Nationalstaat muß natürliche politische Grenzen haben oder in der Lage sein, solche zu gewinnen.

8. Die Gesamtbevölkerung des Staates muß eine genügende Menge darstellen, um mit bewaffneter Hand und friedlich wirtschaftspolitisch die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Staatswesens gewährleisten zu können.

DER NATIONSTAAT

ein Prinzip der Bildung einer Nation in dem zu dem Volk alle Bevölkerungsgruppen gehören. Merkmale des Prinzips sind:

1. Eine Nation beruht nicht auf bloßer Blutsverwandtschaft aller ihrer Angehörigen von Anfang an. (S.11)

2. Eine Nation muss nicht die gleiche Abkunft sein. (S.17)

3. 'Große Nationen sind das Produkt einer geistigen Assimilierung' (S.19)

4. <Personen> der Nation <sind> demnach Deutsche, wenn sie in ihrer Sprache, ihrer Seele, ihrem Denken und Fühlen, ihren geistigen Interessen Deutsch sind. (S.23)

5. Personen müssen eine bürgerliche Gleichstellung im politischen Leben der Nationen haben um schneller assimiliert zu werden. (S.25)

6. Die Staatsbürger mosaischer Konfession gehören also gerade so gut zur deutschen Nation. (S.25)

OTHERING

Jede Handlung, durch die eine Person oder eine Gruppe mental als 1) „keine*r von uns“ oder 2) als eine Konstruktion eingestuft wird, die sich von „dem Selbst“ unterscheidet und „das Selbst“ sowie „das Andere“, „Othering“ und „Anderssein“ dadurch konstruiert. Beispiel: Kein Subjekt positioniert sich selbst spontan und von Beginn an als das unwesentliche; es ist nicht das Andere das, sich selbst als das Andere definierend, das Eine definiert; das Andere wird als das Andere von dem Einen positioniert, indem dies sich selbst als das Eine positioniert. Damit das Andere jedoch nicht zu dem Einen wird, muss das Andere sich dieser fremden Sichtweise unterordnen.

PEOPLE OF COLOR

Person of Color (Plural: People of Color, abgekürzt als PoC) ist ein Begriff für Menschen, die in der Mehrheitsgesellschaft als nicht-weiß angesehen werden und sich wegen ethnischer und/oder „rassifizierender“ (siehe rassifizierend/Rassifizierung) Zuschreibungen alltäglichen und anderen Formen des Rassismus ausgesetzt fühlen.

Die politische Selbstbezeichnung Person of Color, die alle annehmen können, die negativ von Rassismus betroffen sind. Der Begriff People of Color wurde in der Kolonialzeit durch den Ausdruck free people of color vorgeprägt. Laut dem Oxford English Dictionary stammt der erste Nachweis für diese Begriffsverwendung aus dem Jahre 1781.

**RASSIFIZIEREND,
DIE RASSIFIZIERUNG**

Rassifizierung ist der komplexe und widersprüchliche Prozess, durch den Gruppen als einer bestimmten „Rasse“ zugehörig bezeichnet werden, und auf dieser Grundlage eine gesonderte und/oder ungleiche Behandlung erfahren. Obwohl weiße Menschen auch rassifiziert werden, wird dieser Prozess jedoch oft für diejenigen, die als weiß bezeichnet werden, verschleiert und Weißsein wird zur Norm gemacht. Daher kommt es vor, dass weiße Menschen sich nicht als Teil einer „Rasse“ verstehen, sich jedoch die Autorität zuschreiben, „andere“ zu benennen und zu rassifizieren.

Der Prozess, durch den Menschen anhand rassifizierter Kategorien identifiziert werden, ist ein sozialer und kultureller sowie auch ein individueller Prozess. Das heißt, ein Gesellschaftssystem kann eine Gruppe durch Medienberichterstattung, politische Aktionen und die Produktion eines generellen Konsenses in der Öffentlichkeit über diese Gruppe „rassifizieren“. Ein Individuum kann ein anderes Individuum oder eine Gruppe durch bestimmte Handlungen (z.B. Augenkontakt, das Wechseln der Straßenseite, das Stellen übergriffiger Fragen), welche die Zielperson oder -gruppe als „anders“ oder „nicht normal“ bezeichnen, „rassifizieren“. Rassifizierung ist ein dynamischer Prozess. Eine bestimmte Community kann zu einem bestimmten Zeitpunkt „rassifiziert“ sein, später aber zum Weißsein „übergehen“ (z.B. italienische Kanadier*innen). Weißsein und weiße Menschen können auch rassifiziert werden, dieser Prozess sollte jedoch antirassistische und Solidaritätsprinzipien beinhalten, so dass Weißsein als Machtbasis, und nicht als Ziel, wahrgenommen wird.

**DIE SELBST-
ORGANISATION**

Als Selbstorganisation wird in der Systemtheorie hauptsächlich eine Form der Systementwicklung bezeichnet, bei der die formgebenden, gestaltenden und beschränkenden Einflüsse von den Elementen des sich organisierenden Systems selbst ausgehen. In Prozessen der Selbstorganisation werden höhere strukturelle Ordnungen erreicht, ohne dass erkennbare äußere steuernde Elemente vorliegen.

Im politischen Gebrauch bezeichnet Selbstorganisation die Gestaltung der Lebensverhältnisse nach flexiblen, selbstbestimmten Vereinbarungen und ähnelt dem Autonomiebegriff.

DIE VERFOLGUNG Die Verfolgung, plur. die -en, die Handlung des Verfolgens, in allen Bedeutungen des Zeitwortes. Die Verfolgung des flüchtigen Feindes. In der ersten figürlichen Bedeutung ist die Verfolgung das Bestreben, andern ohne ihr Verschulden, oder um einer guten Sache willen, zu schaden; in der zweyten aber, das Bestreben, eine Religion durch äußere Gewalt und Zwangsmittel auszubreiten. Daher der Verfolgungsgeist, die herrschende Neigung dazu. Die zehn Hauptverfolgungen der Christen. Kero, Ottfried und Notker gebrauchen statt dieses Wortes noch Ahta, Achtung, Achtunga, von Acht, ächten.

VERSKLAVEN der Prozess einer erzwungenen Beherrschung oder Dominanz einer Person

DIE VERSKLAVUNG s. versklaven

DIE XENOPHOBIE (griech.), Fremdenfurcht, Fremdenhaß.

DIE ZUFLUCHT plur. car. 1. Die Flucht um Hülfe zu jemand, oder an einen Ort, und in weiterer Bedeutung, die Erwartung der Hülfe, oder des Schutzes von einer Person oder Sache. Seine Zuflucht zu jemanden, zu etwas nehmen. Zuflucht zu jemanden haben, von ihm Hülfe oder Schutz erwarten können. 2. Die Person oder Sache, von welcher man Schutz oder Hülfe erwartet. Gott ist meine Zuflucht, Ps. Das ist meine letzte Zuflucht, mein letztes Hülfsmittel.
Anm. Bey dem Notker zuofluht, ingleichen nur fluht. Es ist von fliehen, Flucht.

QUELLEN Glossar

DIE NATION, DIE CULTUR, DIE ANSCHWÄRZUNG, ANSCHWÄRZEN

Adelung, *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart*, Band 3. Leipzig 1798

DIE NATIO

Karl Ernst Georges: *Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch*. Hannover 1918 (Nachdruck Darmstadt 1998), Band 2

ASYL

Pierer's Universal-Lexikon, Band 1. Altenburg 1857

ASYL, INDIVIDUELL, IDEOLOGIE

Damen Conversations Lexikon, Band 1. Leipzig 1834, Band 5. [o.O.] 1835

DIE AUSBEUTUNG, XENOPHOBIE, NATIONALITÄT

Meyers Großes Konversations-Lexikon, Band 6. Leipzig 1906, Band 20. Leipzig 1909, Band 14. Leipzig 1908

INSTITUTION

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon, fünfte Auflage, Band 1. Leipzig 1911

KOLONIALISMUS

Copyright © 2016 Geschichts- und Kulturverein Köngen e.V.

OTHERING

therearenoothers.wordpress.com

de Beauvoir, S. (1949): *Le deuxième sexe*, Paris: Gallimard, 1976, Translation copyright © 2009 by Constance Borde and Sheila Malovany-

PEOPLE OF COLOR

mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/lexikon/p/people-color

RASSIFIZIERUNG / RACIALIZATION

ucalgary.ca/cared/racialization

SELBSTORGANIZATION

de.wikipedia.org/wiki/Selbstorganisation

IDENTITÄT

tolerance.org/lesson/discovering-my-identity

Autorin:

T. Vicky Germain

Projektkoordination und Lektorat:

Karenina Schröder

Herausgeber:

AfricAvenir International e.V.

Übersetzung:

Karenina Schröder

Grafik und Layout:

Dóra Ferenczy

ISBN: 978-3-946741-04-6

2017 Berlin

 **AFRICA VENIR**



**Brot
für die Welt**

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

Gefördert mit Mitteln
des evangelischen
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

be Berlin

Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Technologie
und Forschung



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



AMADEU ANTONIO STIFTUNG
INITIATIVEN FÜR ZIVILGESELLSCHAFT UND DEMOKRATISCHE KULTUR

„Für den Inhalt dieser Publikation ist allein AfricAvenir International e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.“

